

Świecie Szczęsze

Bezugspreis monatlich: In Lodzi mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abo. in der Ges. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mt. 4.20). Wochenausg. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 128-12
Empfangskunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gep. Reklamezeile (mm) 60 Gr., eingefasstes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50. jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postcheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas“. Lodzi, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Der erste Tag der Weltwirtschaftskonferenz

London, 12. Juni.

Die Weltwirtschaftskonferenz wurde heute in Anwesenheit sämtlicher Konferenzteilnehmer vom englischen König feierlich eröffnet.

Begleitet von MacDonald begab sich der König auf den für ihn erhöhten Platz, von wo aus er die Abgeordneten in englischer Sprache begrüßte, um dann seine Rede in französischer Sprache fortzusetzen. Der König führte u. a. folgendes aus:

Der Völkerbund hat diese Konferenz einberufen und ihr Arbeitsprogramm ausgearbeitet. Ohne den Völkerbund und seine 7jährige Tätigkeit hätte diese große Versammlung wohl kaum zusammenkommen können. Ich begrüße auch die Vertreter derjenigen Staaten herzlichst, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind.

Die Welt befindet sich in einem beunruhigenden Zustand. Für Sie, die Sie sich mit dem Wiederaufbau der Welt beschäftigen werden, ist die Aufgabe schwer. Sie kann nur durch den guten Willen und aufrichtige Zusammenarbeit erfüllt werden. Ich reiche Ihnen die Hand und hoffe von ganzem Herzen, daß Ihre Bemühungen zu einem glücklichen Erfolg führen werden.

Alle Nationen leiden an einer gemeinsamen Krankheit; sie zeigt sich deutlich im Ansteigen der Arbeitslosen. Angefangen der Krise appelliere ich an alle, für das höchste Wohl der ganzen Welt zusammenzuarbeiten. Jetzt ist die Gelegenheit, das Bewußtsein der gemeinsamen Interessen in den Dienst der Menschheit zu stellen. In diesem festen Glauben, daß gegenseitige Aussprache der ersten Schritte auf dem Wege zum richtigen Handeln ist, eröffne ich die Konferenz.

Ich werde Ihren Besprechungen mit dem engsten Interesse und Aufmerksamkeit folgen und ich hoffe, daß die Ergebnisse Ihrer Bemühungen die Welt wieder auf den Weg der Wohlfahrt und geordneten Fortschritts bringen wird.

Nachdem der König die Konferenz verlassen hatte, hielt der englische Premierminister

MacDonald

in seiner Eigenschaft als Präsident der Weltwirtschaftskonferenz seine Eröffnungsansprache. MacDonald betonte eingangs, daß die Aufgaben der gegenwärtigen Konferenz außerordentlich schwerwiegend seien. Er wies auf die Schäden hin, die der internationale Handel in den letzten Jahren erlitten hat und belegte dies mit Zahlen. In seinen weiteren Ausführungen behandelte MacDonald mit Nachdruck die unabdingte Notwendigkeit, die Frage der Kriegsschulden zu klären, was ohne Verzug von den beteiligten Nationen geschehen müsse. Lausanne sei nicht vollendet, und diese leidige Frage müsse ein für allemal im Lichte der gegenwärtigen Weltbedingungen erledigt werden. Wie erinnerlich, hat die Lausanner Konferenz festgelegt, daß für Beleidigung der Weltkreise eine umfassendere Konferenz zusammenberufen werden solle. In den dazwischenliegenden Monaten der Vorbereitung, sagte der Präsident, ist die Arbeit, die uns zugewiesen wurde, nicht erleichtert worden. Man dürfe nicht glauben, daß die von dem Sachverständigenausschuß aufgestellte Tagesordnung ein vollständiges Programm sei. Die Konferenz wolle sich nicht mit Angelegenheiten der inneren Wirtschaftsmöglichkeiten, wie Arbeitsstunden, Zwischenhandel usw. beschäftigen, sie habe sich mit den Verantwortlichkeiten der Regierungen hinsichtlich eines gemeinsamen Vorgehens zu befassen.

Wir dürfen nicht versagen,

sie MacDonald. Männer, die Erfolg haben, müssen ihre Arbeit im Geiste der Großerer anfassen. Wir dürfen auch keine Verzögerung eintreten lassen, denn schnelle Vereinbarungen sind zum Erfolg notwendig. Wir wollen keine Theorien erörtern, sondern praktische Vorschläge machen, um dem Notstand abzuhelfen. Jede Anordnung soll daher ihre Vorschläge in einer endgültigen Gruppierungsform machen, so daß man sofort mit der Nachprüfung beginnen und zur Tat übergehen kann.

Die Londoner Konferenz soll der Welt neuen Mut machen.

Die Welt wartet auf neue Hoffnung, neue Energie und

neue Gelegenheit, und wir haben es in unserer Macht, daß für zu sorgen.

London, 12. Juni.

Nach den Eröffnungsansprachen hat sich die Weltwirtschaftskonferenz, nachdem ein Ausschuß die Beglaubigungsabreihen geprüft hatte, bis 16 Uhr 23 vertagt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung schlug MacDonald

die Schaffung eines Büros

vor, in dem je ein Vertreter von Deutschland, Argentinien, China, Tschechoslowakei, Frankreich, Ungarn, Italien, Japan, Mexiko, Holland, Spanien, Schweden, Sowjetunion, Kanada und Amerika sitzt.

Die Sitzung wurde daraufhin erneut vertagt, und zwar auf Dienstag vormittag 10.30 Uhr.

Redezeit auf 15 Minuten beschränkt
Das Programm des heutigen Tages

London, 12. Juni.

Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz hat beschlossen, die Redezeit jedes einzelnen Delegierten in der allgemeinen Aussprache, die am 15. d. M. ihren Abschluß finden soll, auf 15 Minuten zu beschränken. Das Büro hat weiter beschlossen, 2 Ausschüsse, einen Währungs- und einen Wirtschaftsausschuß, einzurichten. In diesen beiden Ausschüssen wird jedes Land, das an der Konferenz teilnimmt, vertreten sein. Die Arbeit der beiden Ausschüsse wird am 16. d. M. begonnen. Falls die oben erwähnte allgemeine Aussprache bis dahin nicht beendet sein sollte, werde sie neben den Ausschusseratungen fortgeführt werden. Die Sitzungen der Konferenz werden täglich von 10.30 Uhr bis 12.45 Uhr und von 15 bis 18 Uhr stattfinden. Das Wochenende bleibt frei. Morgen werden Hull, Daladier, der italienische Finanzminister Tugn und der japanische Delegierte Viscount Ishii sprechen. Der Führer der deutschen Delegation, Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, erklärte, es sei noch nicht bekannt, wann die deutsche Erklärung auf der Konferenz abgegeben werde, vermutlich aber morgen.

polnische Delegation ohne komplette Vollmachten

PAT. London, 12. Juni.

Die Vollmachten der polnischen Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz sind nicht komplett, d. h. die Delegation ist lediglich ermächtigt, an der Konferenz teilzunehmen, jedoch nicht dazu, eventuell aus der Konferenz sich ergebende Verträge zu unterzeichnen.

In ähnlicher Lage befinden sich die Abordnungen einer Reihe anderer Länder.

Halboffizielles und Unoffizielles
Rauschende Feste

London, 12. Juni.

Am Montag abend begann das gesellschaftliche Programm der Weltwirtschaftskonferenz mit einem von der englischen Regierung für alle Hauptvertreter veranstalteten glänzenden Empfangseessen im Grosvenor-Haus. Ministerpräsident MacDonald führte den Vorsitz. Schon eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung hatten sich Hunderte von Schaulustigen eingefunden, die die Ankunft der Diplomaten beobachteten und hier und da in Beifallsrufen ausbrachen. Gleichzeitig veranstaltete die Tochter MacDonalts Isabell MacDonald im Dorchester-Hotel ein Festessen für die Damen der Länderabordnungen.

Königsrede mit Hundegesell

London, 12. Juni.

Während der Eröffnungsversammlung der Weltwirtschaftskonferenz veranstalteten englische Studenten vor dem Konferenzgebäude einen Studentenmarsch im typischen Oxforder Stil. Als mehrere Hunde, die infolge der großen Menschenmenge in Aufregung geraten waren, zu bellen anfingen, fiel ein ganzer Studentenchor zur allgemeinen Belustigung in das Gelände ein. Der Lärm wurde deutlich in der Konferenzhalle gehört, wo gerade der König sprach. Sofort eilten Beamte der Schutzpolizei hinzu, um die Ruhe wieder herzustellen, was auch sofort gelang. Im Konferenzgebäude war inzwischen das Gerücht von einer geplanten kommunistischen Kundgebung verbreitet worden, bis sich herausstellte, daß es sich um einen ehemaligen Studentenmarsch handele.

Die Summe der Kriegsschulden

England leistet Teilzahlung.

London, 12. Juni.

Im Anschluß an einen Bericht des englischen Botschafters in Washington über das Ergebnis seiner Schritte in der Schuldenfrage hat, wie „Evening Standard“ meldet, die englische Regierung dem Botschafter neue Anweisungen übermittelt. Möglicherweise werde England eine amtliche Note an Amerika senden. Die Note dürfte wahrscheinlich am Dienstag in London bekanntgemacht werden.

Die Kriegsschuldenfrage war wiederum der Gegenstand mehrfacher Besprechungen in London. In London war am Montag abend die Stimmung über den Stand dieser Verhandlungen etwas optimistischer. Man glaubt, daß Präsident Roosevelt den Vorschlag Englands annehmen werde.

etwa eine Million Pfund als Teilzahlung zu leisten.
Es handelt sich dabei um ein Zeichen des guten Willens

Englands, vorbehaltlich der Aufnahme weiterer Verhandlungen über eine Gesamtregelung.

PAT. London, 12. Juni.

Hier eingetroffenen Meldungen zufolge, ist Roosevelt mit der englischen Teilzahlung einverstanden. Wie verlautet, will Roosevelt, falls der Kongress mit dieser Entscheidung nicht zufrieden ist, von seinem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch machen und eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes herbeiführen, da er es angeblich nicht dazu kommen lassen will, daß die Kriegsschuldenfrage die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz beeinträchtigt.

Englisch-französische Stabilisierungsverhandlungen auf dem toten Punkt.

London, 12. Juni.

Die Verhandlungen über die Stabilisierungsmöglichkeiten zwischen englischen und französischen Sachverständigen der beiderseitigen Fachministerien sind angesichts der großen grundlegenden Meinungsverschiedenheiten auf dem toten Punkt angelangt.

„Times“ berichten, daß Sir Eric Drummond zum britischen Botschafter in Rom ernannt werden wird. Er würde dann der erste katholische Vertreter Großbritanniens am Quirinal sein.

Mensch begreife, nimm „Luna-Seife“
LUNA SEIFE Macht die Wäsche blendend weiß
„Luna-Seife“ ist die beste und nicht teuer

Hersteller: Hugo Gütter, Lodzi, Wolszanska 117.

Ein Vize-Ministerpräsident für Wirtschaftsfragen?

Als die letzte Haushaltssession des Parlaments geschlossen wurde, verlautete in Regierungskreisen, daß diejenigen der aktuellen Probleme, vor allem der Wirtschaftsprobleme, die durch die ordentliche Gesetzgebung dieser Session nicht berührt worden waren, ihre Regelung binnen kurzer Zeit im Wege von Notverordnungen des Staatspräsidenten erfahren würden. Es ist nicht dazu gekommen; der Staatspräsident hat von seinem Notverordnungsrecht in diesem Jahr noch so gut wie keinen Gebrauch gemacht. Man hörte dann, der Präsident wolle das ihm gewährte Ermächtigungsgebot solange nicht wieder in Anspruch nehmen, als nicht die Frage seiner Wiederwahl entschieden sei. Am 4. Juni hat der Präsident seine zweite Amtsperiode nun auch offiziell angetreten, ohne daß seither irgendwelche Notverordnungen erschienen wären. Die Probleme sind bekannt, die auf diesem Wege geregelt werden sollen: die Frage der Schaffung eines neuen autonomen Fonds für die Getreideintervention, die Senkung auch der Kleinhändelpreise für die Fabrikate der kartellierten Industrie u. a. m.

Sämtliche Notverordnungen, die in der parlamentslosen Zeit des Vorjahrs erlassen wurden, sind von der Regierung Prystor ausgearbeitet und beschlossen worden. Darum dürfen wir jetzt annehmen, daß der Grund für das Ausbleiben neuer Notverordnungen im Jörgen der Regierung, dem Staatspräsidenten solche Verordnungen vorzulegen, zu suchen ist. Die ersten Wochen der Amtszeit des neuen Ministerpräsidenten Tendrzejewicz haben bereits gezeigt, daß das Haupt der Regierung gerade in Wirtschaftsfragen keineswegs so entschlußfreudig ist wie in den Jahren der Ministerpräsidentschaft Prystors. Fragen wie die des neuen Getreide-Interventionsfonds sind von den Interessenten heftig umkämpft; der Verband der Industrie- und Handelskammern nimmt, unterstützt von einem Teil der Regierungspresse, sehr entschieden gegen dieses Projekt Stellung. Tendrzejewicz will dem wirtschaftlichen Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium Oberst Lechnicki nicht freie Hand lassen, die Wirtschaftspolitik Prystors fortzuführen, aber er hat sich ebensowenig auf den Standpunkt der Gegner dieser Politik festgelegt. Seinem Bestreben, sich von der Verantwortung und der Entscheidung auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik zu entlasten, ist das Projekt der Berufung eines stellvertretenden Ministerpräsidenten entsprungen, der die Wirtschaftspolitik der Regierung führen soll.

Das offizielle Amt eines stellvertretenden Ministerpräsidenten hat es in den Nachmai-Regierungen noch nicht gegeben. Der jeweilige Ministerpräsident hat seine Vertretung bei repräsentativen Anlässen, im Ministerrat oder in dessen sog. Wirtschaftsausschuß gelegentlich dem einen oder dem andern seiner Ministerkollegen für kurze Zeit oder nur für einen bestimmten Fall übertragen, ohne daß aus dieser Übung ein Anspruch eines bestimmten Ministers auf die Vertretung des Ministerpräsidenten erwachsen ist. Der jetzige Finanzminister Jawadzki war im Kabinett Prystor ursprünglich als Minister ohne Portefeuille einige Monate hindurch als stellvertretender Ministerpräsident tätig, aber nur in Erwartung der endgültigen Übernahme seines jetzigen Ministeriums, als Jan Piłsudski Stern im Sinken war und Jawadzki nur auf seine Ablösung harrte. Tendrzejewicz denkt sich die Sache offenbar anders. Der ständige stellvertretende Ministerpräsident, dessen Amt neu geschaffen werden soll, soll wahrscheinlich dauernd den Vorsitz im Wirtschaftsausschuß des Ministerrats führen und somit dem engeren Kollegium der Wirtschaftsminister — also den Ministern für Industrie- und Handel, Landwirtschaft und Agrarreform, Finanzen, Sozialfürsorge und Verkehr — ständig vorstehen. Die Regierung würde auf diese Weise zwei Spitzen erhalten, bei denen man angesichts der entscheidenden Bedeutung der Wirtschaftsprobleme in der gegenwärtigen Lage im Zweifel sein könnte, ob der Ministerpräsident oder aber sein ständiger Stellvertreter für Wirtschaftsfragen die wichtigste Persönlichkeit im Kabinett ist. Eine solche Regierung würde sich recht seltsam ausmachen in einem Regime, das ein autoritäres sein will. Der stärkste Mann des Kabinetts, der Kriegsminister, kümmert sich zugestandenermaßen sehr wenig um die Wirtschaftsfragen, solange dieselben nicht in den Bereich der Landesverteidigung hineinspielen. Der Ministerpräsident will ihnen den Rücken lehnen, und für die wichtigsten Aufgaben wird ein neuer Mann in einem neuen Amt gesucht. Warum das Regime sich das nicht schon bei der letzten Umbildung der Regierung überlegt und den jetzt projektierten Wirtschaftsallmächtigen nicht gleich damals zum Ministerpräsidenten gemacht hat, bleibt unerklärlich.

Ein neuer Mann — das soll natürlich heißen, ein Mann, der der gegenwärtigen Regierung nicht angehört. Es werden einige Namen von Kandidaten für diesen Posten genannt, deren jeder wenn auch nicht ein Programm, so doch eine bestimmte Tendenz bezeichnet. Wird der frühere Finanzminister Matuszewski berufen, so heißt das, daß weiter sog. "populäre" Wirtschaftspolitik gegen den Zentralverband der Polnischen Industrie und mit Preisenaktion, scharfer Kartellkontrolle usw. gemacht werden soll. Wird der frühere Minister für Industrie und Handel Kwiatkowski berufen, so wird dies dem Industrie-Verband bedeutend angenehmer sein. Für diesen Posten würde endlich auch Oberst Lechnicki in Frage kommen, der nach der Tradition des Regimes von 1928 ein Anrecht auf ein Ministerportefeuille zu haben glaubt und der die Wirtschaftspolitik Prystors fortsetzen würde, für die er in hohem Grade verantwortlich ist. Nun dürfte aber Tendrzejewicz seinen derzeitigen Unterstaatssekretär Lechnicki

am wenigsten im Sinn zu haben, wenn er das neue Ministerium projektiert; wollte er Lechnicki freie Hand lassen, so könnte er das jetzt schon ohne Schwierigkeiten tun. Es scheinen also nur Matuszewski und Kwiatkowski zur engen Wahl zu stehen, aber es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß der entscheidende Faktor, von dem letzten Endes alles abhängt, sich für einen vierten Mann entscheiden wird, an den heute noch niemand denkt und der dann trotzdem von der gesamten Regierungspresse einstimmig als der geeignete gepriesen werden wird.

A.

Die Aktion gegen die österreichischen Nationalsozialisten

Zahlreiche Heime und Geschäftsstellen verriegelt

Wien, 12. Juni.

In sämtlichen Bezirksgebietsstellen der nationalsozialistischen Partei in Wien, ebenso im Adolf Hitler-Haus sind bereits oder finden gegenwärtig Haussuchungen statt. Im Adolf Hitler-Haus ist die Haussuchung soeben beendet worden. Die Polizei hat eine Reihe von Schriften beschlagnahmt. Die Mehrzahl der Bezirksgebietsstellen ist bereits gesperrt und verriegelt. Ebenso die SW-Heime. Es erscheint lediglich eine Frage von Stunden, bis sämtliche Parteiole der Nationalsozialisten in Wien gesperrt sind.

In den Nachmittagsstunden wurde der Polizei angezeigt, daß Anzeichen dafür bestünden, daß auf öffentliche Gebäude ebenfalls Attentate geplant seien. Daraufhin hat die Polizei zahlreiche Suchungen vorgenommen. Gefunden wurde aber bisher nichts.

Wien, 12. Juni.

Durch Erlass des Heeresministeriums ist allen Heeresangehörigen die Mitgliedschaft und die Betätigung bei der nationalsozialistischen Partei verboten worden.

Montag nachmittag fand eine Ministerkonferenz zwischen Vizekanzler Winkler, dem Heeresminister Vaugoin und dem Sicherheitsminister statt, über deren Verlauf der Bundeskanzler, der in London weilte, telefonisch unterrichtet wurde. Noch für den heutigen Spätabend erwartet man eine Reihe von Maßnahmen. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, dürfte es sich um das Verbot des "Deutschen Soldatenbundes" handeln, ferner um die Ausweisung ausländischer Personen, die bei der nationalsozialistischen Partei tätig sind und keinem geordneten Erwerb in Österreich nachgehen.

Die Schließung verschiedener Heime der nationalsozialistischen Partei in Wien ist bereits erfolgt.

Nach Berichten aus Innsbruck soll das dortige Braune Haus der Heimwehr übergeben werden.

Nach einer anderen Meldung sind in einer Schmiede bei Innsbruck 200 Sprengkörper beschlagnahmt worden.

Die bei der Herstellung angetroffenen Personen, angeblich Nationalsozialisten, wurden verhaftet.

Sprengstoffattentat — zwei Tote, vier Verletzte

Höllemaßinen, Fensterscheiben eingeschlagen.

Wien, 12. Juni.

In das Geschäft eines Juweliers in der Maidlinger Hauptstraße wurde ein Sprengkörper geworfen. Durch die Explosion wurde der Juwelier getötet und 4 Personen verletzt.

Eine Kundgebung der sudetendeutschen Nationalsozialisten

Prag, 12. Juni.

Die sudetendeutsche nationalsozialistische Partei veranstaltete in Komotau einen Parteitag, auf dem der Führer der Partei Abg. Jung ein politisches Referat erstattete. Er betonte, daß die Nationalsozialisten in der Tschechoslowakei nie auf eine Irredenta hingearbeitet hätten und protestierte mit aller Entschiedenheit dagegen, daß die Partei ohne jeden Beweis als staatsfeindlich behandelt werde. Der Abg. Knirsch verlas eine einstimmig angenommene Entschließung, in der es u. a. heißt: Das politische Verfolgungssystem in der tschechoslowakischen Republik nimmt immer schärfere und willkürlichere Formen an. Hunderte von Volksgenossen wurden in den letzten Monaten verhaftet und es vergeht kein Tag, an dem nicht in irgend einem Ort Haussuchungen und neue Verhaftungen erfolgen. Die NSDAP reicht jeder deutschen Partei die Hand, die für die sudetendeutsche Gleichberechtigung im Rahmen dieses Staates mit legalen Mitteln den Kampf zu führen bereit ist.

Der VDA darf im Saargebiet nicht tagen

Berlin, 12. Juni.

Der Volksbund für das Deutschtum im Auslande hatte bereits jetzt bei den zuständigen Stellen des Saargebietes den Antrag auf Durchführung der Pfingsttagung 1934 in Saarbrücken gestellt. Wie bekannt wird, hat daraufhin die Regierungskommission des Saargebietes in einer Sitzungnahme gegenüber dem VDA die Durchführung der Tagung 1934 in Saarbrücken und überhaupt im Saargebiet verboten.

Rück nach rechts in Estland

Reval, 12. Juni.

Der Vorschlag der estnischen bürgerlichen Parteien zur Änderung der Verfassung, der u. a. die Wahl eines Staatspräsidenten von Estland vor sieht, ist durch Volksent-

Wien, 12. Juni.

Im Kaffeehaus „Produktenbörse“, das in dem in der Leopoldstadt befindlichen Börsengebäude untergebracht ist, wurde am Montag nachmittag ein Koffer gefunden, aus dem ein Teller zu hören war und Schnüre herausgingen. Nach Aussagen der Kellner hatten sich angeblich 2 junge Leute mit Hakenkreuzabzeichen unmittelbar vorher mit auffallender Hast aus dem Café entfernt; die Untersuchung des Koffers durch einige Sachverständige des Bundesheeres, ergab einen primitiven Mechanismus, ancheinend eine Art Höllemaßine. Im Koffer befanden sich 2 Blechbüchsen mit noch unbekanntem Inhalt im Gewicht von 10,6 Kilogramm, versehen mit Schnüren. Die Schnüre waren angebrannt. Sie scheinen lediglich infolge nicht einwandfreien Zustandes verloren zu sein. Außerdem befand sich in dem Koffer eine Wiederuhr.

Auf dem Kohlmarkt in der Inneren Stadt wurden in der Konditorei Gäßner von jungen Burgen die Fensterscheiben eingeschlagen und faule Eier in das Lokal geworfen. Bei der polizeilichen Vernehmung gaben die Burgen an, Nationalsozialisten zu sein.

Am Nachmittag ist der bei dem Sprengstoffanschlag auf den Juwelierladen in Maidling schwer verletzte Blasergesell seinen Verletzungen erlegen. Es ist das also das zweite Todesopfer des Anschlages.

Die nationalsozialistische „Nachpost“ wurde beschlagnahmt, weil sie die Attentate als eine Folge des Regierungskurses erklärte.

Studentenkundgebungen in Graz

Wien, 12. Juni.

Nach Berichten aus Graz kam es an der Universität zu großen Kundgebungen. Paläste und Innschriften gegen die Regierung wurden angebracht. Die Studentenschaft verlangte, daß die für den heutigen Montag angezeigte Vereidigung der Professoren nicht vorgenommen würde. Aus Bänken und Tischen, die aus den Hörsälen herausgebracht worden waren, wurde eine Barricade am Eingang der Universität errichtet und auf dem Dach der Universität eine große Hakenkreuzfahne gehisst. In einem Hörsaal sind Hörer der katholischen theologischen Fakultät eingesperrt worden. Wie verlautet, ist die Vereidigung infolge dieser Vorfälle verschoben worden.

Bundesheer in der alten österreichischen Uniform

PAT. Wien, 12. Juni.

Aufsehen erregte in Wien der erste Ausmarsch einiger Abteilungen des Bundesheeres in den Uniformen der alten kaiserlich-österreichischen Armee. Die Soldaten wurden von Tausenden von Leuten lebhaft begrüßt.

Am 4. Monaten gelangt nunmehr ein Vorschlag zur Änderung der Verfassung von Seiten der Freiheitskämpfer zum Volksentscheid. Dieser Vorschlag sieht vor, die Zahl der Abgeordneten von 100 auf 50 herabzusetzen und den Präsidenten mit größeren Vollmachten auszustatten, als sie der am Sonntag abgelehnte Vorschlag vorsah.

Unruhiges Bulgarien

Wieder ein Todesopfer eines mazedonischen Attentäters.

Sofia, 12. Juni.

Der Bürodirektor der Nationalbank, Bessi, ein Anhänger Protogerows, wurde von einem jungen Mazedonier erschossen. Der Täter wurde verhaftet. Seiner Verhaftung lehnte er lebhaft den Widerstand entgegen, wobei er auch eine Bombe warf. Polizeibeamten gelang es schließlich, ihn zu überwältigen.

Mit diesem neuen Mord sind innerhalb drei Wochen 12 Tote und 7 Verletzte als Opfer mazedonischer Anschläge in Sofia und in der Provinz zu verzeichnen.

Schwere Streikunruhen in Barcelona

Barcelona, 12. Juni.

Am Montag kam es in Barcelona zu großen Ausschreitungen streikender Bauarbeiter, die in starken Gruppen durch die innere Stadt zogen. Sie schlugen Fensterscheiben ein und verüsteten mehrere Kaffeehäuser. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bei der Schießerei wurden viele Personen verwundet. Eine große Anzahl Streifender wurde verhaftet.

Die Deutschen, die Juden und wir

Der katholische Geistliche Dr. Zygmunt Kozubski, Professor an der Universität Warschau, veröffentlichte in einem Teil der polnischen Presse einen Artikel, in dem er zwischen den letzten Vorgängen in Deutschland, die angeblich zu der jüdischen Presseheze Anlaß gaben und den Christenverfolgungen in Sowjetrußland einen Vergleich zieht, und dabei die Frage aufwirft, wo die jetzt so einmütige Front des Judentums gestanden habe, als die Welt Presse täglich von den Schließungen der Kirchen in Sowjetrußland zu schreiben wußte. Professor Dr. Kozubski schreibt dazu folgendes:

„Bei der Verteidigung der in Deutschland durch die Regierung Hitler verfolgten Juden trat u. a. ein französischer Bischof hervor, der in seiner Diözese die Leidens des armen Volkes Israel Gebete empfahl, da auch das Volk Israel doch zu den Kindern ein und desselben Gottes gehöre, wie auch die Christen. Diese nicht nur durch die allgemeine Menschlichkeit, sondern auch durch die christliche Nächstenliebe begründete Handlung hat unter den deutschen Politikern eine große Empörung hervorgerufen. Selbst die katholischen Publizisten, unter ihnen Dr. Johann Eibl, Professor an der Universität Wien, greift in den Spalten der Zeitschrift „Schönere Zukunft“ (Nr. 32 vom 7. Mai 1933) aufs heftigste den französischen Bischof an. Er wirft ihm gleichzeitig vor, daß er nicht das Wort ergriffen habe, als in Polen Juden-Pogrome stattfanden und als die Polnische Regierung im Jahre 1930 das furchtbare Strafgericht über 700 ukrainische Bauern verhängte, wobei man diese Bewohner unmenschlich behandelte.“

Nachdem der polnische Geistliche diese Vorwürfe von seinem Standpunkt aus zurückgewiesen hat, schreibt er weiter:

„Es ist allerdings klar, daß vom Standpunkt der katholischen Ethik die nationalsozialistische Handlungsweise in Deutschland gegen die Juden und das System, in welcher Form die „Entjudung“ durchgeführt wird, keine Befriedigung finden kann. Auf der anderen Seite muß bei der allgemeinen jüdischen Gegenaktion ein bestimmtes Gefühl zum Vorschein kommen, und es drängt sich förmlich die Frage auf die Lippen, warum die gleichen Juden, die jetzt so beweglich und solidarisch die ganze Welt zum Schutze ihrer Interessen aufrufen, so gleichgültig geschwiegen haben, als die mexikanische Regierung mit besonderer Grausamkeit das Christentum und seine Anhänger verfolgt hat.“

Wo waren diese Juden, als der russische Bolszewismus nicht ohne Hilfe der Juden nicht nur allen christlichen Konfessionen, sondern sogar Gott selbst den Krieg anstiege, und großtuerisch verkündete, daß er nach der Enthronierung der irdischen Könige auch den Thron der himmlischen Könige niederschlagen werde?

Und als die spanische Regierung das Eigentum der Kirche beschlagnahmte und die hohen geistlichen Würdenträger und alle Männer vertrieb, die dem Jesuitenorden angehörten, hat man damals von Seiten der internationalen jüdischen Macht auch nur eine Stimme des Protests und der Verdammung gehört?

Heute, da es nicht um katholische Kirchen und Klöster, aber um jüdische Warenhäuser und das dort investierte Kapital geht, fordert das Judentum den Schutz und das Mitleid der ganzen Welt.“

„Wir schreiben diese Sätze keineswegs“ — so heißt es zum Schluß — „um die judefeindlichen Handlungen in Deutschland zu rechtfertigen. Wir wollen aber auf das Fehlen jeglicher „menschlicher Solidarität“, auf das Fehlen einer Einheitsfront hinweisen, wenn es um die Verfolgung der Religionen geht. Herriot gründet eine Liga

Aushebung einer Spionagezentrale im lettischen Heer

(Von unserem Rigaer V.-Korrespondenten)

Nach fast zweijähriger Beobachtung ist es jetzt der polnischen Polizei und der Geheimabteilung des Armeestabes gelungen, ein Spionageneh auszudecken und eine Gruppe von Spionen zu stellen, die sich in der Haupfsache mit der Sammlung von Geheimnachrichten über das Verteidigungsweisen des lettischen Staates beschäftigt und diese Nachrichten weiter gab. Die verbrecherische Arbeit war der Polizei schon früher bekannt, doch wurden die Beobachtungen unterbrochen fortgesetzt, um alle Glieder des Spionagehezes erfassen zu können. Obgleich die Spione dies nicht gewußt haben, übten sie ihre Tätigkeit unter größter Vorsicht aus und oft gelang es ihnen, ihre Spuren zu verwischen. Die Verhaftung erfolgte erst, als genügend belastendes Material vorhanden war, und kam schließlich für die Spione völlig unerwartet. Als Hauptspion gilt ein Reiterkapitän Mattison, der sich in letzter Zeit in Riga aufgehalten hat. Mattison hatte s. Jt. in der roten Armee gedient, dort ein Regiment kommandiert und im Jahre 1919 gegen die lettische Nordarmee gekämpft. Nach dem Friedensschluß mit Sowjetrußland, lehrte er nach Lettland zurück und arbeitete hier als Landmeister. Er stand schon lange im Verdacht, da er mit vielen Militärs Personen

in Beziehungen stand, die fürs erste noch nicht geklärt sind. Der Kapitän wurde auf dem Bahnhof Dünaburg in dem Moment verhaftet, als er von seinem Mitarbeiter, einem aktiven Offizier, Kapitän eines Infanterieregiments, Geheimnachrichten erhalten hatte und in den Zug gestiegen war, um nach Riga zu fahren. Als der Spion merkte, daß er gestellt war, unternahm er einen Fluchtversuch, der jedoch mißglückte. Der gleichzeitig verhaftete aktive Offizier kam im Jahr 1920 nach Lettland, bis zu welcher Zeit er in der roten Armee ein Regiment kommandierte. In Lettland nahm er anfänglich einen verantwortlichen Posten im Grenzschutz und avancierte dann als Offizier der lettischen Armee zum Kapitän. Die Verhaftung der Spione wurde von Gliedern des Armeestabes ausgeführt, und geschah so geheim, daß selbst in Offizierskreisen der Dünaburger Garnison nichts darüber bekannt wurde. Die Spione sind bereits mehreren Verhören unterzogen worden und man ist der Ansicht, daß noch weitere Verhaftungen folgen werden. Bezeichnend für diese Spionageaffäre ist, daß sie sich gerade in der Nähe der russischen Grenze gelegenen Garnison Dünaburg abspielte.

Morgankonzern erfaßt 20 Milliarden Dollar

Washington, 12. Juni.

Der Morgan-Untersuchungsausschuß der feststellte, daß Morgan 89 Großbanken, Versicherungsgesellschaften, Utilitätsgesellschaften und Industrieunternehmungen mit insgesamt 20 Milliarden Dollar Guthaben kontrolliert, wird wahrscheinlich beim Kongreß ein Gesetz zur Einschränkung des Morgankonzerns noch vor der Vertragung veranlassen. Roosevelt soll mit einem solchen Gesetz einverstanden sein.

Letzte Nachrichten

PAT. Die zum Besuch in Polen eingetroffenen südostasiatischen Parlamentarier besuchten gestern Moscice und Wieliczka.

PAT. Der amerikanische Senat hat die Ernennung des Rechtsanwalts und Industriellen John Francis Coudahy zum Warschauer amerikanischen Botschafter bestätigt.

PAT. Starzynski in Argentinien. Fliegerhauptmann Starzynski ist auf seinem Weiterflug durch Südamerika in Paloma in Argentinien gelandet.

Im Hinblick auf den deutschen Transferraufschub hat sich zur Vertretung der Ansprüche der langfristigen britischen Gläubiger ein Ausschuß gebildet.

In den Wäldern von Cuyaca im Staat Puebla (Mexiko) sollen bei einem riesigen Walbrand 30 Menschen umgekommen und viele verletzt worden sein.

Vor dem Strafgericht des Kreisgerichts Pilsen haben sich 42 deutsche Bürger aus Asch in Nordböhmen wegen Hochverrats zu verantworten, weil sie an einer nationalsozialistischen Versammlung in Deutschland teilgenommen haben.

65jähriger Hochzeitstag... Prinz Alfonso Maria Joseph Albert, König der beiden Sizilien sowie von Neapel und Jerusalem, der Erbe des letzten Bourbonen-Königs, hat in Cannes im Alter von 92 Jahren seinen 65jährigen Hochzeitstag mit seiner Gattin, Prinzessin Antoinette von Bourbon-Sizilien, gefeiert.

seine Pflicht zu tun und den Hof zu bewachen. Aber Ihre Nichte bringt ihm ihre Stullen, bringt ihm Reis mit Fleisch — wenn's auch nur Reste sein mögen, ich will das nicht.“

Der Landgerichtsdirektor schwieg. Aber in ihm war Born auf Ursula. Er lebte gern in Frieden, und als Jurist war er geradezu dazu verdammt, manches einzuflecken, was andere Leute sich nicht gefallen ließen. Und die Ursula hatte es gewiß gut gemeint; aber der Hund — wirklich, er hatte von dem Tier bisher auch keine Notiz genommen. Und schließlich hatte eben doch der Besitzer das alleinige Recht über den Hund. Also würde er dem Mädchen das jetzt gleich untersagen. Und wie der Dicke gegrinst hattet Fleischreste mit Fleisch! Natürlich, die höheren Beamten hatten es ja dazu, die Neste wegzuwerfen, hatte dieses Grinsen bedeuten sollen. Und dabei mußte man sich so einschränken! Er und seine gute Frau hatten sich seit langem keinen Theaterbesuch mehr gefreist. Aber das wußte niemand. Man mußte eben in der jehzten Zeit Lebenskünstler sein.

Herr Mellendorf kam oben in seiner Wohnung an. Der Zufall wollte es, daß Ursula ihm selbst öffnete.

„Tag, mein Kind! Nun, da kann ich dir gleich sagen, daß der Hauswirt es nicht wünscht, daß du noch länger in den Hof gehst und seinem Hund Futter bringst. Nicht dich also danach!“

Das süße, junge Gesicht wurde blaß.

„Aber — der Herras freut sich so, Onkel. Und ich habe ihm sein Lager ein bißchen zurechtmach, er kommt dort nicht mehr liegen. Und — von meinem Taschengeld hab' ich eine längere Kette gekauft. Das arme, große Tier mußte doch ein klein wenig mehr Bewegungsfreiheit haben.“

„Es rührte ihn, was sie da sagte, aber er durfte ihr das nicht zeigen.“

„Ja, Kind, da müssen wir nachgeben. Ich habe noch nie mit meinem Hauswirt Unannehmlichkeiten gehabt und wegen des Hundes will ich das nun auch nicht. Du wirst also die Sache jetzt sein lassen.“ (Kontinuität)



Der Bär von Wilsach

Roman von Gerl Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

14

Und Frau Mellendorf dachte wieder:

„Sie ist wunderschön, und meine Mädels werden unter dieser Schönheit leiden müssen!“

„Sie legte den Arm um das Mädchen.“

„Du sollst doch 'du' zu uns allen sagen. Du sollst dich doch hier wie zu Hause fühlen. Und nun komm!“

Beschreien und ruhig war Ursulas Wesen. Sie lachte nie, drängte sich nie in den Vordergrund, half im Haushalt, wo es irgend ging, machte nicht die geringsten Ansprüche, blieb daheim, wenn die Kusinen ausgingen. Und doch betrachteten die Mädchen sie als Feindin, weil sie schön war. Und Ursula wußte das.

Sie hatte diese Schönheit, weil sie ihr nur Haß einbrachte. War es nicht im Pensionat das gleiche gewesen? So oft hatte sie versucht, eine Freundin zu finden! Sie sehnte sich so danach, ihre Gebante einmal austauschen zu können. Aber sie fand diese Freundin nicht. Man beobachtete sie mit mißtrauischen, ja, haßfüllten Augen. Und sie zog sich sofort zurück. Und dann hatte sie selbst keine Sehnsucht mehr verspürt, den Mädchen näherzukommen. Sie befahlen alle schon Anbeter, unterhielten sich ungeniert darüber und korrespondierten mit diesen Herren trotz der strengen Aufsicht, die im Pensionat herrschte.

Ursula widerte dieses Treiben an. Und so saß sie oft stundenlang in ihrer freien Zeit im Garten, der zu dem Pensionat gehörte, und träumte vor sich hin. Ursula

hätte kein junges, blühendes Menschenkind sein müssen, wenn nicht auch in ihrem Herzen die Sehnsucht nach Glück und Liebe gewesen wäre. Aber es war so edel und töricht, dieses Gefühl des geheimen Sehnsüts, daß sie das Gelächter der andern Mädchen nicht verstand, wenn diese sich von derartigen Dingen unterhielten.

„Ach, lasst sie doch, die Ungarin! Die sieht gewiß einen feurigen Zigeuner der Steppe“, hatte Magda von Hollinger einmal gesagt. Und die Mädchen hatten dann alle toll gelacht. So war die Freude zwischen ihnen immer breiter und tiefer geworden, und Ursula hatte sich um diese Freude nicht mehr gekümmert. Immer hatte sie gedacht, daß sie ja doch eines Tages wieder im Heim der Tante sein werde, und dann war sie nicht mehr allein; denn Tante Lydia war doch nach Mütterchens Tode die einzige, zu der sie nun gehörte und die sie liebte.

Und da war so plötzlich der Tod gekommen, hatte Tante Lydia von ihr gerufen, daß sie nun ganz einsam und verlassen war und nicht wußte, wohin sie jetzt hingehörte. Mußte sie nicht tief dankbar sein, daß diese entfernten Verwandten ihrer Mutter sich ihrer angenommen hatten? Denn sie war nun wenigstens geschützt!

Ursula war viel im Hof unten. Vielleicht hatte man das in der Familie des Landgerichtsdirektors noch nicht so recht bemerkt. Aber eines Tages sagte der Hauswirt zu seinem Mieter:

„Werter Herr Landgerichtsdirektor! Wir sind eigentlich immer sehr gut miteinander ausgelaufen, denke ich. Aber das Ihre Nichte hier den Tierschuhverein abgibt und dadurch das ganze Haus auf die Beste, den Hund, aufmerksam macht, das paßt mir nicht.“

Herr Mellendorf wußte nicht, wie ihm geschah. Aber er reimte sich die Sache dann furzerhand zusammen. Und so sagte er freundlich:

„Sie sind im Recht, Herr Lehner, und ich werbe meiner Nichte untersagen, in den Hof zu gehen.“

Der Herr nicht bestreit und meinte zum Schluß:

„So ein Vieh darf nicht verwöhnt werden. Der Hund bekommt kein Fressen, und damit hofft er.“

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 13. Juni 1933.

Deutscher, sei ehrfürchtig deinen Großen; ob sie ihr Werk
nun mühsam vermöchten gegen dein trüges, törichtes Herz, ob
sie hinrauschten wie Adler oder mit gläubiger Einfalt durch
deine taube Genügsamkeit gingen: alle sind deine Väter, und
alle sind gegenwärtig in dir! — Wilhelm Schäfer.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1525 Vermählung Martin Luthers mit Katharina v. Bora.
1831 * Der Physiker James Clark Maxwell in Edinburgh
(† 1879).
1838 * Der Maler Eduard v. Gebhardt in St. Johannes
im Etland († 1925).
1863 Der Mediziner Julius Schwalbe im Nakel († 1930).
1886 König Ludwig II. von Bayern (* 1845) verunglückt
mit dem Irrenarzt B. v. Gudden (* 1824) im Starnberger
See.

Sonnenaufgang 3 Uhr 18 Min. Untergang 20 Uhr 5 Min.
Monduntergang 9 Uhr 37 Min. Aufgang 23 Uhr 38 Min.

Jedes Leben ist Sendung

Jedes Leben ist Sendung:
Verhaftet in irdische Ringe,
Sind alle sichtbaren Dinge
Eines göttlichen Wortes Verpfändung.

Wir wachsen in steigender Wendung
Zu himmlischen Bezirken
Und unser Mühen und Wirken
Ist ein Wandeln zu lichter Vollendung.

Sigismund Banek, Lodz.

Für diejenigen, die noch Arbeit haben

Diese Zeiten sind für diejenigen, die ihr tägliches Brot
noch verdienen durch ihre Arbeit; für alle, die dieses Glück
haben. Die nicht zu den Unglücklichen gehören, die gezwun-
gen sind, ihre Zeit zu vertrödeln, da die Lebensgemeinschaft
auf einer so verkehrten Grundlage ruht, daß sie keine Arbeit
mehr für alle hat.

Diejenigen, die das tägliche Brot noch durch Arbeit ver-
dienen, sind ja es wohl immer wert? Verdienst sie wohl
immer den Segen, wie man die tägliche Arbeit nennt?

Ich denke hierbei an die vielen Undankbaren, die noch
Arbeit haben und es doch noch wagen, darüber zu klagen. Ist
einmal etwas bei ihrer Arbeit, was ihnen nicht ganz behagt,
gleich machen sie ein mürrisches Gesicht! Müssten sie einmal
etwas mehr arbeiten als gewöhnlich, dann ist es schon schlimm!
Und wie viele gibt es nicht unter denen, die noch Arbeit haben,
die ihr tägliches Brot noch verdienen, aber ohne Lust und
Liebe, ohne Interesse ihr Werk verrichten. Sie arbeiten wie
Maschinen, weil sie „müssen“! Anstatt zu arbeiten mit voller
Kraft, weil sie arbeiten „dürfen“ und „können“. Und ist die
ihnen anvertraute Tätigkeit mitunter wirklich etwas schwer,
dann müssen sie nur einmal an diejenigen denken, die ohne
Arbeit sind.

Welches Glück ist es doch, zu wissen, wohin jeden Tag, um
mit Kollegen, Freunden, Mitarbeitern sein Tagewert zu ver-
richten. Eine Tätigkeit auszuüben; Austrommen zu haben,
eine Füllung für jeden Tag und für das Leben. Wie befrie-
digt der Gedanke, sich selbst und den Seinen nützlich zu sein!

Sie müssen sich nur einmal hineindenken in die Trostlosig-
keit derjenigen, die aussiehen, den Tag vor sich haben und
nicht wissen, was sie damit beginnen sollen. Sie wissen nicht,
wohin! Sie stehen da mit ruhenden, nüchternen Händen und
mit bitteren Gedanken. Sie starren auf eine graue Mauer;
sie sehen keine Weite, keinen Horizont, keine Zukunft! Um
sie herum ist nichts als: Nebel der Arbeitslosigkeit!

Wie undankbar, wie unwert und charakterlos sind doch die-
jenigen, die es nicht zu schämen wissen, daß sie eine Arbeits-
stätte haben, die sie alltäglich erwartet. Sie verdienen es gar
nicht, daß sie Arbeit haben, wo Tausende, ja Hunderttausende,

die das traurige Los nicht verdient haben, nach Arbeit hun-
gern!

Eine neue Weltordnung ist träge und mühsam am Kom-
men. Aus tiefstem Herzen wollen wir uns freuen, wenn wir
diesem Aufgang arbeitend entgegengehen können — wenn wir
friedsam daran mitarbeiten können, sicher gehoben, durch unser
tägliches Werk. Wir wollen unsere Arbeit jeden Tag aufs
neue grüßen als unseren allerbesten Freund. — S. K.

Gegen die Umwandlung der Lodzer deutschen Volksschulen

Herr Senator Utta und Herr Stadtverordneter Neh-
ring haben gestern an den Kurator des Warschauer Schul-
bezirks eine Eingabe gerichtet, in der sie sich gegen die vor-
bereitete Umwandlung der Lodzer deutschen Volksschulen in
evangelische Schulen mit polnischer Unterrichtssprache
wenden und um die Aushebung der diesbezüglichen Ver-
fügung des Schulinspektors ersuchen.

Die deutschen Eltern, die sich an der Beschwerde gegen
die Verdrängung der deutschen Unterrichtssprache aus un-
seren Volksschulen zu beteiligen wünschen, und die Väter,
deren Frauen gegen ihren Willen den Verzicht auf die
deutsche Unterrichtssprache unterzeichnet haben, werden er-
sucht, in der Geschäftsstelle des Deutschen Volksverbandes,
Zamenhoffsstr. 17, II. Stock, zwischen 9 und 14 Uhr vor-
zusprechen.

Geänderte Reifeprüfungen

Warschauer Blättermeldungen zufolge sollen die bis-
herigen Reifeprüfungen nur noch bis 1937 stattfinden, wo-
nach sie geändert werden sollen.

Aerzliche Sportberatung

Am 8. d. M. fand unter der Leitung des städtischen
Sanitätsinspectors Dr. Misjon, eine Besprechung mit Ver-
tretern der Sportverbände in Angelegenheit der städtischen
ärztlichen Sportberatungsstelle statt. Aus dem Tätigkeits-
bericht der Beratungsstelle ging hervor, daß diese sich im
verflossenen Jahr eines wachsenden Besuchs erfreute. Die
anwesenden Vertreter der sportlichen Organisationen er-
klärten sich zur weiteren Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle bereit.

Die Städtische Oberschlechte Bibliothek wird in der Zeit
vom 16. Juni bis zum 31. August von 13 bis 20 Uhr und
Sonnabends von 10 bis 14 Uhr geöffnet sein.

a. Gerichtspräsident auf Urlaub. Am 19. d. M. tritt
der Gerichtspräsident des Lodzer Bezirksgerichts, Herr Ma-
ciejewski, seinen Urlaub an. Während seiner Abwesen-
heit wird er vom Vizepräsidenten Swiderski vertreten werden.

Die Finanzämter als Wechselschulen. Die Finanz-
kammer hat an alle unterstellten Finanzämter einen Er-
laß gerichtet, wonach diese verpflichtet sind, alle Noten der
Bank Polki in Kleingeld umzutauschen, da gegenwärtig
ein starker Mangel an kleinen Geldmünzen besteht und
die Geschäftswelt unter diesem Mangel leidet.

Der Feuerwehrtag. Wir kommen nochmals auf die
große Schau der Feuerwehr aus der gesamten Lodzer We-
hrenwelt zurück, die wirklich zu einem ungewöhnlichen
Ereignis zu werden verspricht und die hoffentlich dazu
beitragen wird, daß das Interesse und die Opferwilligkeit
der Lodzer Allgemeinheit für die Wehr größer werden.
800 Personen haben ihre Beteiligung an den Wettbewer-
ben zugesagt.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dienstniß Ustaw“ Nr. 42.

Pos. 331: Verordnung des Ministerrats vom 8. Juni
1933 über die Ergänzung der Verordnung des Ministerrats
vom 11. März 1933 in Sachen des Einfuhrverbots
für gewisse Waren.

Pos. 332: Verordnung des Finanzministers vom 24.
Mai 1933 über die Bestimmung von Listen solcher Revi-
sionsverbände, die Kreditgenossenschaften vereinigen, deren
Aufzurückstände den Vorschriften des Gesetzes vom 29. März
1933 über Vergütungen bei der Vergütung und der
Bestimmung des Termins für die Rückzahlung der hypo-
thekarischen Schuldforderungen nicht unterliegen und die
nicht Gegenstand von Verfahren in Schiedsämtern sein
können, wie sie im Gesetz vom 28. März 1933 über die
Schaffung von Schiedsämtern für Vermögensfragen der
Besitzer von Landwirtschaften vorgelehen sind.

Pos. 333: Verordnung des Ministers für soziale Für-
sorge vom 24. Mai 1933 über die Zuteilung von Unter-
nehmen, die der Pflicht der Unfallversicherung unterliegen
zu der Kategorie der Gefährdung.

Erstkommunionfeier in der Heiligkreuz-Kirche

Uns wird geschrieben:

Um Dreifaltigkeits-Sonntag feierte die deutsche Ka-
tholische Gemeinde ihr schönes Fest im Kirchenjahr: 60
Kinder der deutschen Volks- und Mittelschulen traten zum
ersten Male zum Tische des Herrn.

Ein Lichtermeer, ein Blütenwunder, bauender
Orgelflank empfängt den Zug der Kleinen, dem die Fah-
nen der Gefangene „Hieronymus“, „Gloria“, „Anna“,
„Laudate“ und der Marianischen Jungfrauenkongregation
freudig voranziehen. Se. Hochwürden Prälat Dr. Bon-
czez hält das feierliche Hochamt, Herr Pfarrer Krystek die
Feiertpredigt, die Kinder und Eltern in gleicher Weise er-
greift. Dann singen und beten die Kinder, brennende
Kerzen in der Hand, und empfangen die wunderbare Be-
gnadigung: das Einsein mit Gott. Die Gemeinde jubelt
ihm „Großer Gott, wir loben dich“. Dann bildet sich vor
der Kirche der Festzug, den Hunderte von deutschen Ka-
tholiken in froher Begeisterung in den nahegelegenen
Saal der Feuerwehr in der Sienkiewiczstr. begleiten.
Hier wird das traditionelle Liebesfrühstück eingenommen,
hier werden die Kommunionandenken verteilt, hier wen-
det sich die Weihesymbol zu festlichem Behagen. Nach
der leiblichen Erquickung, die bei den Klängen der Musik
der B. D. K.-Jungmänner sich besonders herlich und un-
gezwungen vollzieht, überreichen die Kinder ihren geist-
lichen Vätern Pfarrer M. Krystek und Prof. v. Grado-
lewski kleine Geschenke. Die Zubardzer Kinder, zwar
ohne ihren Hirten, ehren ihn gleichwohl durch Gedichte.
Dann dankt der Vorsitzende des B. D. K., Herr Heinrich
Slapa, allen Spendern und Sammlern, besonders den
Mitgliedern der Frauengruppe, die den Festtag so eifrig
vorbereitet haben. „Un feinen Fest“ führte er u. a. aus,
„hängt die deutsche katholische Gemeinde so sehr wie ge-
rade an diesem. Daz wir in Lodz es wieder mit unge-
trübler Freude, ohne Gram und Verbitterung feiern dur-
fen, dafür danken wir Gott und unseren geistlichen Hir-
ten. Gott segne das Gemeinschaftsleben der deutschen ka-
tholischen Gemeinde!“ — Das Wunder des Dreifaltig-
keits-Sonntags ist vorüber.

Hervorgehoben werden soll, daß die Anteilnahme der
Glieder der Gemeinde an der Feier in diesem Jahre be-
sonders imposant war. Es war ein echtes Gemeindefest.

a. Die Fabrikmeisterverbände verlangen einen Tarif-
vertrag. Die Fabrikmeisterverbände wandten sich an die
Arbeitsinspectoren mit der Bitte um Einberufung einer
Besprechung mit den Industriellen zwecks Abschlusses eines
Tarifvertrags. Die Arbeitsinspectoren gingen darauf ein.

Premiere im Sommertheater

„Edison lub Al Capone“

Komödie von A. Lacroix

Die erste Premiere des Sommertheaters gestaltete sich
zu einem vielversprechenden Auftritt für die laufende Sais-
on. Erfreulich ist die Tatsache, daß sich die besten Kräfte
der einheimischen Theater zur gemeinsamen Arbeit zusam-
mengetan haben. Das bedeutet im vornherein Erfolg. Un-
ser Publikum ist in Hinsicht der Rollenbesetzungen sehr
verwöhnt, es steht einen Theaterbesuch nur bei entsprechen-
der „Star“-Beteiligung als lohnend an, unabhängig davon,
wie hoch der Wert des vorgeführten Stücks ist.

Diesmal ist das Niveau der Komödie bestimmt nicht
hoch. Das Beste, was man dem Lustspiel „Edison oder Al
Capone“ nachrühmen kann, ist, daß es eine ausgezeichnete
Komödie enthält, die das ganze Stück erfüllt. Stellenweise
droht der Witz scharf daneben zu hauen, geschickt und flott
aufgebaute Szenenwechsel halten jedoch alles in dem her-
gebrachten Rahmen, auf den die Komödie, deren zweiter
Akt ein Meisterstück im Anhäufeln von Missverständnissen
ist, zugeschnitten ist.

Graf Leopold Panter von Dorno will seine Einwilligung
zu der Heirat seiner Tochter Eva mit dem jungen
Dr. Bard nicht geben. Sein Schwiegersohn muß, stammt
er schon nicht aus adeligem Hause, wenigstens eine Be-
rühmtheit sein. Wie Edison oder — Al Capone. Doktor
Bard ist redlich bemüht, dem Grafen diese nobilitistische Mei-
nung auszutreiben. Ein Arzt, der auf den Plan tritt und
zufällig den Namen Edisons trägt, trägt dank seinem
„Auf-die-Nerven-gehen“ dazu bei, daß der Graf von seiner

Manie halb geheilt wird. Nun hat Dr. Bard nur noch
den gefährlichen Al Capone zu machen, um Nutznießer des
Happnends zu werden.

Die anspruchsvollste Rolle hatte zweifellos Ludomir
Sliminski als Dr. Bard inne. Er bediente sich
diesmal nicht nur seines netten Neuzäfers, sondern versuchte
vielmehr, seinem Spiel einen freieren Ausdruck zu geben.
Dadurch wirkte er ganz einnehmend, obwohl er das Pathos
doch noch ganz verloren hatte. Kazimierz Szubert fand sich geschickt in die Rolle des gejagten
Grafen von Dorno. Als ewig betrunkener, ewig schlafender
Lord John buchte Mieczyslaw Węgrzyn einen neuen
neuen Erfolg. Jan Mrozinski als Arzt war mit
einer der Besten. Lieblich wie immer war Wanda Ni-
edzielska als Eva, bei schwachen Versuchen, mehr
in den Hintergrund zu rücken. Jerzy Szynalewski, der
das Stück inszeniert hat, blieb durchaus nicht an der Ober-
fläche haften, indem er das Sattische ganz besonders unter-
strich. In seiner Spielleitung lag viel Sicherheit.

ho.

Reinhardt und Stanislawski kommen. Das Staat-
liche Institut für Theaterkunst in Warschau wird im kom-
menden Hochschuljahr eine Art Versuchstheater eröffnen.
Die hervorragendsten Bühnenschauspieler sollen die Kur-
teilnehmer unterrichten. Wie es heißt, sollen auch Max
Reinhardt sowie Stanislawski, der Schöpfer des Moskauer
Künstlertheaters, eingeladen werden, einige Vorlesungen
zu halten.

Der internationale Theaterkongress in Zürich, der
zum siebten Mal in der Zeit vom 11. bis 17. d. M. in
Zürich stattfindet, ist von Deutschland nicht besichtigt wor-

den, weil eine offizielle Vertretung mit Rücksicht auf die
noch im Umbau befindliche Organisation des deutschen
Theaters gegenwärtig unmöglich ist. 100 Delegierte aus
allen anderen Ländern sind erschienen.

mf. Shakespeare, der am meisten übersetzte Drama-
tiker der Welt. Das zu Ehren des großen Sohnes der
Stadt in Stratford on Avon im vorigen Jahr errichtete
Shakespeare-Theater ist die Stelle, an der alle Berichte
über wesentliche Aufführungen von Shakespeares Werken
oder von neuen Übersetzungen seiner Dramen zusammen-
laufen und gesammelt werden. Alfred Waring, der Bi-
bliothekar des Theaters, veröffentlicht jetzt einen inter-
essanten Bericht über solche Übersetzungen, aus dem her-
vorgeht, daß es keiner unserer neuzeitlichen Dichter und
wohl kaum ein anderer Dramatiker mit der Zahl der
Shakespeare-Übersetzungen aufnehmen kann. So erhielt
Waring dieser Tage ein Exemplar des „Kaufmanns von
Benedig“ aus West-Griqualand in Südafrika, das ins
Seswana übersetzt war, der Sprache des im Griqualand
lebenden Nama-Volkes von Hottentotten und Buren; gleich-
zeitig wurde dem Sekretär mitgeteilt, daß „Viel Lärm um
nichts“ und „Julius Cäsar“ bereits fertig übersetzt und
druckfertig seien und nach Fertigstellung der Theater-
bibliothek zur Verfügung gestellt würden. „Der Kauf-
mann von Benedig“ ist auch in die Sprache der Suaheli,
der ostafrikanischen Bantuneger, übersetzt worden. Im
vorigen Jahre wurde „Hamlet“ im Simferopol, der Haupt-
stadt der Kätererepublik Krim, in einer tatarischen Übersetzung
gespielt. In Indien gibt es 186 verschiedene
Shakespeare-Ausgaben in 14 indischen Sprachen. In Pa-
lästina spielt das jüdische Theater „Habimah“ Shake-
speares Werk in Hebräisch; im Engadin ist Shake-
speare ins Ladinische, der Sprache der romanischen La-
diner, übersetzt worden. In Japan und in China existie-
ren zahlreiche Shakespeare-Übersetzungen, die in den dor-
tigen Theatern häufig gespielt werden.

Billig nach Lowicz

Vor einigen Tagen wurde für Donnerstag eine billige Fahrt nach Lowicz angekündigt. Die Hin- und Rückfahrt sollte 5,40 Zloty kosten. Wie wir jetzt erfahren, hat das Eisenbahnministerium nunmehr einen eigenen Zug nach Lowicz für Donnerstag bereitgestellt, für den die Hin- und Rückfahrt nur 3 Zloty kostet. Verkauf bei "Waggons Lits". Abfahrt vom Kalischer Bahnhof: 8,10, Heimkehr nach Lodz 19,15. Außerdem veranstaltet die Automobilsektion des Lodzer Zirkels des Polnischen Touring-Klubs am Donnerstag eine Plaketenfahrt nach Złotów-Koscielno bei Lowicz zu Fronleichnamsfeier. Einstiegsgebühr für Mitglieder: für ein Auto 5 Zloty, für ein Motorrad 3 Zloty, für Nichtmitglieder: für Autos 8 Zloty, für Motorräder 5 Zloty.

Evangelischer Schulgottesdienst. Aus Anlaß des Jahresthusses in den Schulen findet morgen um 9 Uhr vorm. in der St. Trinitatiskirche Gottesdienst in deutscher und um 10 Uhr in polnischer Sprache statt. Ebenfalls um 9 Uhr früh findet Gottesdienst im Verhau in Zubardz statt. Um die gleiche Stunde findet in der St. Johannis Kirche Gottesdienst durch Herrn Pastor Döberstein statt. Für die Schulen im Bereich der St. Matthäigemeinde findet der Gottesdienst in der St. Matthäikirche statt. Um 10 Uhr

Im staatlichen Lehrerseminar in der Evangelischenstraße 11/13 wird mit Beginn des neuen Schuljahrs eine erste Gymnasiaklasse neuen, und eine 4. Klasse alten Typs eröffnet. Einschreibungen werden schon jetzt zwischen 8 und 14 Uhr eingegangen. Die Aufnahmeprüfung findet am Donnerstag, den 22. d. M. um 8 Uhr statt. — Lodz bekommt somit ein neues staatliches Gymnasium.

a. **Die Ueberleitung von Steuereinziehungen an die Finanzbehörden.** Gestern fand im Finanzamt eine Besprechung mit Vertretern des Magistrats, und zwar dem Stadtpräsidenten, dem Schöffen Luk und dem Leiter der Steuerabteilung Richter, statt. Es wurde die Frage der Uebergabe der Bücher der Lokalsteuer, Immobiliensteuer und der Steuer für unbebaute Flächen besprochen. Man kam überein, die Bücher für die Immobiliensteuer am 1. September und die für die beiden anderen Steuern am 1. Oktober zu übergeben. Dank dieser Wendung der Dinge, — die Bücher sollten am 1. Juni übergeben werden — können die gefündigten 200 Beamten der Lodzer Steuerabteilung weiters drei Monate bzw. 4 Monate arbeiten.

a. **Die Aushebung des Jahrganges 1912.** Morgen haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, diejenigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich des 9. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben H, Ch, I, K, L, T beginnen. — Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen zu stellen, die im Bereich des 13. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P, S, Sch, Sz, S beginnen.

Vor der 4. Kommission für den Kreis Lodz, Narutowiczastraße 56, haben sich die Angehörigen der Jahrgänge 1912 und 1911, Kat. B, zu stellen, die in Zgierz wohnen und deren Namen mit den Buchstaben R, S beginnen.

a. **Welche Kredite erhalten die Handwerker?** Wie wir berichteten, hat das Ministerium für Handel und Industrie für die Lodzer Handwerkersammler einen Kredit in Höhe von einer Million Zloty gewährt, deren erste Rate in Höhe von 260 000 Zloty bereits angewiesen worden ist. Die Höchstsumme der an einen Handwerker zu vergebenden Darlehen darf 2000 Zloty nicht übersteigen. Gesuche um Zuverkennung einer größeren Summe werden unberücksichtigt bleiben.

p. **Forderungen der Ziegelsarbeiter.** Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Besprechung zwischen den Vertretern des Verbandes der Ziegelsarbeiter und der Vereinigung der Ziegeleibesitzer zwecks Abschlusses eines Tarifvertrages statt. Der Arbeiterverband stellte die Forderung auf, daß ein Ziegelformer 11 Zl. für 1000 Ziegel erhalten. Nach diesem Lohn sollen die Löhne der anderen Arbeiter berechnet werden. Die Ziegeleibesitzer wiesen darauf hin, daß in Fabianice ein Ziegelformer nur 7,60 Zl. für 1000 Ziegel erhalten. Da die Ziegelsarbeiter von ihren Forderungen nichts ablehnen, erklärten die Vertreter der Unternehmer, vorher erst noch eine Versammlung der Ziegeleibesitzer abzuhalten. Die soll morgen stattfinden, worauf für Freitag eine neue Besprechung mit den Ziegelsarbeitern einberufen werden soll.

a. **Feuer in der Umgegend.** Nachts brach in Retskia im Anwesen der Besitzer Kolasz und Pastusia ein Brand aus, der im Wohnhause entstanden war, sich jedoch bald auf die nebenliegende Scheune und Ställe ausbreitete. Alle Gebäude brannten nieder. Der Schaden beziffert sich auf 8000 Zloty.

p. **Übersäufen.** Auf dem Fabrikhof von „J. K. Pianowski“ wurde der 7jährige Leon Pianowski, Ogrodowastraße 26, der seinem Vater Frühstück brachte, von einem Wagen übersäufen. Der Knabe trug einen Beinbruch davon und wurde von der Rettungsbereitschaft in das Anna-Marien-Krankenhaus übergeführt.

B. **Übersäufen.** wurde gestern vormittag im Treppenflur des Hauses Pomorskastraße 49 die 42jährige Janina Fawie. Unbekannte Personen verprügeln sie und flüchteten. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte die erste Hilfe.

B. **Lebensmüde.** Gestern abend gegen 9 Uhr versuchte die Grabowastraße 6 wohnhafte Stanisława Smierczynska ihrem Leben durch Zufuhrnahme von Gift ein Ende zu bereiten. Sie wurde in das Radogoszzer Krankenhaus übergeführt.

B. **Ein Kind aus dem Fenster gestürzt.** Der 4 Jahre alte Remigiusz Rodowksi, Dworskastraße 7, spielte gestern abend an einem Fenster und bog sich dabei in einem un-

wachten Augenblick so weit hinaus, daß er das Gleichgewicht verlor und auf den Hof hinabstürzte. Das Kind erlitt neben anderen Verlebungen eine Gehirnerschütterung.

Aus den Gerichtsälen

p. **Beim „Wahrsgen“ gestohlen.** Am 28. Mai erschien in der Wohnung einer gewissen Zofia Wieczorek, in der Dolnastraße 4, zwei Zigeunerinnen, die der Frau „wahrsgen“ waren. Als sie für einen Augenblick allein im Zimmer gelassen wurden, stahlen sie 15 Zl. Sie wurden bald darauf festgenommen. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das sie zu je 3 Monaten Haft verurteilte.

p. **Beleidigung Marischall Wissudzki.** In dem Haus Obywatelskastraße 11, Besitzer Koscian, wohnte ein Josef Oset. Da er mit dem Mietzins im Rückstand war, wurde er ausgesiedelt. Am 7. Mai erschien Oset bei der Polizei und erklärte, Koscian habe Marischall Wissudzki beleidigt, indem er erklärte, daß sich dieser für Jüdinnen interessiere, sich aber um die Wirtschaft im Land nicht kümmere. Koscian hatte sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu einem Monat Haft verurteilte.

p. **Ein galanter Handtaschendieb.** Vor dem Lodzer Stadtgericht stand gestern der 28 Jahre alte Lajb Krosniewski. Dieser hatte am 5. April im Warteraum eines Kinos die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, namens Faiga Grozman, gemacht. Er sagte ihr allerlei Liebessündigkeiten und schnitt der ganz davon Benommenen die Handtasche ab. In der Tasche befanden sich 36 Zl. Erst als sich Krosniewski enttarnt hatte, bemerkte sie den Diebstahl. Es gelang ihr, den Dieb festnehmen zu lassen, der jetzt 2 Jahre Gefängnis zubürtigt erhielt.

p. **Gesunder und billiger Schnaps.** Das Ehepaar Karmiński, im Dorf Szymbów, Kreis Łask, verkaufte längere Zeit zu niedrigen Preisen Schnaps. Als die Polizei hier von Kenntnis erhalten hatte, nahm sie bei dem Ehepaar eine Haussuchung vor und stellte fest, daß dieses Monopol-Spiritus kaufte, diesen mit Wesser präparierte und dann verdünnt in den Handel brachte. Obgleich der so präparierte Schnaps sehr stark war, hatte er doch nicht mehr als 30 Prozent Alkoholgehalt, modurch das Ehepaar einen ethischen Verdienst einheimste. Die Kaminiks hatten sich gestern vor dem Lodzer Gericht zu verantworten, das sie zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte.

22472/A. **Alter Sapiersztein, Autoedition, Beförderung von WarenSendungen,** Lodz, Petritauer Straße 69. Die Firma besteht seit dem 2. Januar 1923. Inhaber Alter Sapiersztein, Lodz, Stadtmüllstraße 47. Hat keinen Chevertrat geschlossen.

22473/A. **Brüder Sulkowicz, Verkauf von fertigen Antigen, Brzezina, Sienkiewiczastraße 5.** Die Firma besteht seit dem 2. Januar 1933. Inhaber Janek u. Jakob Sulkowicz, Brzezina, Sienkiewiczastraße 3, Abe-Hersz Sulkowicz, Mieczewiczastraße 10, Joachim Sulkowicz, Brzezina, Sienkiewiczastraße 3, und Samuel Sulkowicz, Mieczewiczastraße 10. Firmengesellschaft. Die Dauer der Firma wurde für 3 Jahre mit 3jähriger automatischer Verlängerung festgesetzt. Die Verwaltung bilden alle Teilnehmer zusammen. Jeder von ihnen ist berechtigt, im Namen der Firma zu handeln und unter dem Firmenstempel zu unterschreiben.

22474/A. **Jozef Kazmierksi, Kohlen- und Holzlager,** Lodz, Mazurskastraße 8. Die Firma besteht seit 1928. Inhaber Jozef Kazmierksi, Lodz, Mazurskastraße 8. Hat keinen Chevertrat geschlossen.

22475/A. **Jacob Dresler, Obsthandlung,** Lodz, Brzezinskastraße 2. Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1933. Inhaber Jacob Dresler, Lodz, Jeruzalemstraße 6.

22476/A. **Rozem, Juh, Moszel-Chaim Rosen, Spinnerei,** Lodz, Poniatowskastraße 40. Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1933. Inhaber Moszel-Chaim Rosen, Lodz, Narutowiczastraße 96. Zwischen Rosen und dessen Frau wurde Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

22477/A. **„Inwalidzki warsztat mechaniczny“, Inh. Leon Blaustein, Herstellung von luxuriösen Galanteriemeren,** Lodz, Narutowicza-Allee 24. Die Firma besteht seit dem 7. Januar 1933. Inhaber Leon Blaustein, Kattowitz, Dombronskistraße 6. Hat keinen Chevertrat geschlossen.

22478/A. **Tobiasz Nechels,** Verkauf von Tabakwaren und Süßigkeiten, Lodz, Narutowiczastraße 18. Die Firma besteht seit dem 12. Januar 1933. Inhaber Tobiasz Nechels, 28 pulu Sz. Kan. 15 in Lodz. Hat keinen Chevertrat geschlossen.

22479/A. **Chorzewski, Sokolowski und Co., Büro für elektrische Installationen,** Lodz, Petritauer Straße 105. Die Firma besteht seit dem 2. Januar 1933. Inhaber Jerzy Chorzewski, Narutowiczastraße 100, Roman Sokolowski, Fabianickastraße 96, und Franciszek Antoni Chorzewski, Kowa-Fabianickastraße 20. Alle in Lodz. Firmengesellschaft. Die Dauer der Firma wurde auf ein Jahr mit einjähriger automatischer Verlängerung festgesetzt. Die Verwaltung bilden die Teilhaber zusammen. Sämtliche Verpflichtungen, Abkommen, Wechsel, Schieds- und Giros werden von allen Teilhabern zusammen unterzeichnet. Jeder der Verwaltungen hat dagegen einzeln das Recht, die Korrespondenz zu unterzeichnen, Korrespondenz, Geldüberweisungen, Geld und Waren im Empfang zu nehmen, die Firma in den Amtsräum und bei den Behörden zu vertreten sowie die gerichtlichen Angelegenheiten zu führen. Die Teilhaber haben keine Cheverträge geschlossen.

Aus der Umgegend**Pabianice****Goldene Hochzeit**

Urg. Am Sonnabend feierte der angesehene Bürger Herr Adolf Hermel mit seiner Ehefrau Emilie, geb. Schostak das seltene Fest des 50jährigen Ehejubiläums in der festlich geschmückten Kirche. Der Posauenchor begrüßte das Jubelpaar mit dem Lied „Das ist der Tag des Herrn“ und der Entfehn, deshalb, Herr Arno Hermel, sang das Lied: „Lob sei Dir, Gott!“ Das allgemeine Lied der Gemeinde: „Lobe den Herren“ ging der Ansprache des Herrn Pastor R. Schmidt voraus, welcher der Redner den 118. Psalm zugrundeliegt. Unter der Leitung des Herrn Alfons Grün sang vor dem Altar der Chor der Kinder und Entfehner des Jubelpaars das Lied „Auf Adlers Flügeln“. Nachdem der Posauenchor noch in ergreifender Weise „Segen der Eintracht“ von Chr. H. Kint dem großen Poar dargebracht hatte, wurde das allgemeine Lied „Segne und behüte“ angestimmt.

— Leider kann die Gemeinde nicht von ihrer alten Gemeinschaftslösung lassen, die Kirche vor dem eigentlichen Schluss des Gottesdienstes oder sonstigen Feier zu verlassen und so den Eindruck zu verwischen. Es wäre erwünscht, wenn unsere Gemeinde auf diesem Gebiete eine „Belehrung“ erleben könnte.

Konfirmation

Urg. Am Sonntag fand die Konfirmation der Schülerschaft der Volkschule und des Gymnasiums statt. Unter den feierlichen Posauensängen des Chorals „Jesus, geh voran!“ begann sich der Zug der Kinder vom Pastorat aus nach der Kirche, wo die Posauenspieler zur Einleitung eine Paraphrase über „So nimm denn meine Hände“ spielten. Dann fand der übliche Hauptgottesdienst statt, zu dem Orgel und Posauenspieler die allgemeinen Lieder begleiteten und der geweihte Chor des Evang.-luth. Kirchengesangvereins die Motette „Der treue Hir“ sang. In der ergreifenden Ansprache, welcher Herr Pastor R. Schmidt Luk. 13, 14 und 4. Mose 14, 8 zugrundeliegt, ermahnte der Redner die Konfirmanden, bei Gott zu bleiben. Hierauf sangen die Konfirmanden das Lied: „Komm noch heut“ („Seele, da wir für dich flehn“), und nun folgte die Erneuerung des Taufbundes und die Einsegnung, während der die Gemeinde das Lied: „Blühende Jugend“ sang. Mit dem allgemeinen Lied „So nimm denn meine Hände“ und dem Posauensworttag „Heil Jesu Christ!“ fand die Konfirmationsfeier ihren Abschluß, worauf das Abendmahl verabreicht wurde.

Konfirmiert wurden:

Kurt Böhm, Oskar Binder, Rudolf Gier, Alfred Giechhorst, Gerhard Haltenberg, Emil Artur Freigang, Feliz Juhde, Erwin Gähler, Artur Emil Grünlich, Ludwig Gusti, Georg Hartmann, Alfred Hettich, Helmut Jerte, Helmut Klein, Artur Walter Krause, Julius Edward Arno Kunert, Gerhard Lutz, Kolrat Mattis, Alwin Michelis, Erwin Reich, Eugen Stachels, Felix Bruno Sturzbecher, Genislaw Ujma, Richard Schubert, Gerhard Wedner, Artur Zielle.

Elln Albrecht, Emma Erna Brodöhl, Hildegard Elisabeth Brandi, Frieda Erna Gertrud Grant, Eugenie Friedrich, Wanda Eugenie Gertendorf, Elln Gusch, Olga Hoffmann, Erna Hemmer, Ulze Krušel, Erna Maria Krüger, Maria Selma Kebisch, Gertrud Karchb. Adelheid Krause, Dorothea Klimke.

Elisabeth Kuz, Gerta Leupold, Frieda Müller, Elln Minke, Emma Elise Meier, Else Elisabeth Meier, Erna Neumann, Johanna Pocza, Erna Peiperl, Edith Piottowka, Irene Paul, Pauline Maria Ritschel, Frieda Schönvoigt, Eugenie Schenkel, Lucie Siebert, Johanna Else Szalazek, Maria Wilke, Leokadia Wagner, Eugenie Elisabeth Batzrowla, Wanda Zerbe.

Eichendorff-Feier

Der hiesige Verein Deutschsprechender Katholiken hatte für den Sonntag seine Mitglieder und Freunde zu einer schlichten, doch wirkungsvoll und stimmungreich aufgebauten Eichendorff-Feier eingeladen. Im geräumigen Saale des Kath. Hauses bei der St. Marienkirche war eine große Zuhörerschaft erschienen, die den Vorträgen mit hohem Interesse lauschte. Nach einer einleitenden und fein einstimmenden Ansprache Se. Hochwürden Pfarrer J. Wagner, des Seelsorgers der deutschen Katholiken, trug Fr. Gertrud Hans warm empfunden eine geistliche Dichtung Eichendorffs vor. Dann bot der immer leistungsfähige und wohlvorbereitete Gesangverein „Leo“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn B. Arndt der laufenden Gemeinde einen erlebten Genuss durch die Wiederholung der Chöre „Durch Feld und Buchenhallen“ und „Untreue“, die infolge der klaren Auffassung des hirschen Liedgehaltes das Wesen Eichendorffs Kunst trefflich aufzeigten. Im Mittelpunkte der Vortragsfolge stand der nun folgende großangelegte Vortrag des Vorsitzenden des V.D.K.-Lodz, Herrn Oberlehrer Heinrich Slapa. Natur, Religion und Vaterlandsliebe, führte der Redner aus, sind die Quellen der Kunst unseres ostdeutschen Dichters. Seit Eichendorff steht der ostdeutsche Mensch in seiner gesicherten Welt, getragen vom Rauschen der Wälder und der Melodie seiner Heimat.

Herzlichen und verdienten Beifall fanden die exalt und feierlich ausgeführten romantischen Musikkonzerte des Trios, gebildet von Frau E. Hans, (Violine), und den Herren F. Hans (Violine) und R. Neumann (Harm. nium). Gern hätte man noch weiteren Darbietungen des Trios gelauscht... Jugendlich und munter sangen die trefflich ausgewählten Deklamationen des jungen A. Hermann, eines Schülers des hiesigen deutschen Gymnasiums. Den Abschluß der Feier bildeten die Lieder „Wer hat dich, du schöner Wald (gewünschter Chor) und „Der Frühling naht mit Brausen“ (Männerchor), klangerne und schwungvoll vorgetragen vom Gesangverein „Cäcilie“ unter der Stabführung des Herrn R. Neumann. Die Fortschritte dieses Gesangvereines, der in diesem Jahre sein 50. Stiftungsfest begeht, wurden mit dankbarer Freude zur Kenntnis genommen. Die schlichtlich vom hochw. Herrn Wagner vorgebrachte Artkündigung eines Vereinsausflugs in die Wälder der Umgebung paßte nicht minder in den Rahmen dieser schlichten und herzlichen Eichendorff-Feier.

Wenn auch solche Veranstaltungen keinen großen finanziellen Erfolg bringen, so haben der V.D.K.-Pabianice und die Mitwirkenden Gesangvereine „Leo“ und „Cäcilie“ mit der Feier doch bewiesen, daß sie die Bedingungen zu höheren Leistungen doch in sich tragen. So darf man mit freudiger Hoffnung dem weiteren Schaffen der deutschen Katholiken entgegensehen.

SPORT und SPIEL

Der Tennisclubkampf Union-Touring — L. K. S.

Der am Sonntag stattgefundenen Tennisclubkampf zwischen UT und LKS endete mit einem glänzenden Sieg der UT-Vertreter. 8:1 — ein solches Resultat hätte niemand voraussehen noch erwarten können, eine Leistung, die gewissenhaftes Training voraussetzt.

Nach diesem Sieg kam man auch den Klubkampf UT—UZS-Warschau, der am Donnerstag stattfindet, hoffnungsvoll entgegen.

Bei den UT-Spielern fiel vor allem O. Stetka auf, der den Spitzenspieler Sachs (LKS) in 2 Sätzen glatt abfertigte. Seinen Aufschlag, Grundwissen und Netzspiel war Sachs nicht gewachsen, er konnte ihm nur seinen Vorhanddrive entgegensetzen, und das allein war zu wenig. Jeder gepunkteten Ball Stetkas begleitete ein resigniertes Schulterheben Sachs'. Wenn der zweite Satz auch 7:5 lautete, so deutet das keinesfalls darauf hin, daß Sachs besser wurde, sondern daß Stetka sich die Sache leichter mache, nachdem er den 1. Satz 6:1 gewonnen hatte.

Im zweiten Einzelspiel standen sich H. Schroeder und Krul gegenüber. Dieses Treffen bot schon ein ganz anderes Bild. Auf der einen Seite Schroeder — ein mäßiger Ballmeister, auf der anderen Seite Krul — eine nie aussehende Maschine. Was jener durch Technik erreichte — erreichte diejer durch Ausdauer. Jeder ausplacierte Ball Schroeders wird von Krul mit einer verblüffenden Leichtigkeit erlaufen, jeder Treibball zurückgeschlagen, jeder Schmetterball wird mit einem Hochball erwidert. Schade nur, daß einem solchen Spieler wie Krul die Sicherheit und Technik fehlen, es ist jedenfalls eine Kraft, der LKS unbedingt mehr Aufmerksamkeit schenken sollte. Schroeder benötigte 3 Sätze, um Krul endlich zum Kapitulieren zu bringen. Wenn auch die beiden letzten Sätze 6:2, 6:3 laufen, so bot der Spielverlauf einen gleichwertigen Kampf.

K. Braun hatte in Rosenholz keinen ebenbürtigen Gegner gefunden, denn auch nicht einen Augenblick konnte der LKS-Vertreter seinem Gegner gefährlich werden. Es war wohl das kürzeste Treffen des Klubkampfes 6:0, 6:4.

Hilpert, der im letzten Augenblick für W. Stetka eintreten mußte, stand in Korczi 1 einen gleichwertigen Gegner. Der 3. Satzkampf war reich an spannenden Momenten. Korcellis Nerven müssen im letzten Satz versagt

haben, denn die beiden letzten Games gab er kampflos ab, so daß Hilpert zu dem verdienten Sieg 6:3, 2:6, 6:2 kam.

Hein stand dem Meister des Hochballs Dzianiszki gegenüber, einem Spieler, der Scheinbar nur diese Art von Bällen anerkennt. Nachdem sich Hein an seine Spielart gewöhnt hatte, gab es keinen Kampf mehr. Mit 8:6, 6:2 war die Angelegenheit entschieden.

Im Dameneinzel stand Frau Brauer der LKS-Meisterin Gr. Spodenkiewicz gegenüber. Wenn auch Gr. Spodenkiewicz nicht wenig Talent verrät, so war sie ihrer Gegnerin beinahe gewachsen. Das Resultat wäre wohl für sie günstiger ausgefallen, hätte sie nicht den ersten Satz 6:1 abgeben müssen. Im zweiten Satz, der einen gleichwertigen Kampf bot, siegte zuletzt doch die an Spielerfahrung reichere Gr. Brauer, trotzdem die Siegeschancen vollkommen gleich standen.

Das gemischte Doppel war ein ganz einwandfreier Sieg von Gr. Brauer—O. Stetka. Frau Pacholska waren nicht ganz eingespillet. Auch verschob Krul die günstigsten Bälle durch sein allzu waghaftes Dazwischen-springen. Vor allem war es Stetka, der durch sein einwandfrei taktisches Spiel die günstigen Positionen schuf, die dann zu dem gewünschten Punktball führten. Frau Brauer unterstützte ihn darin ausgezeichnet.

Das erste Herrendoppel H. Schroeder—O. Stetka (UT)—Sachs-Sindebond (LKS) vergrößerte die gewonnene Punktzahl auf 8. Die LKS-Vertreter reichen im Grunde genommen an die Spielstärke ihrer Gegner nicht heran. Das Resultat 8:6, 6:4 ist kein Krüppel.

Den einzigen Punkt in diesem Mannschaftstreffen holte sich LKS im 2. Herrendoppel, indem Rozenholz-Korcelli das Paar W. Stetka—K. Brauer im Verhältnis 6:0, 4:6, 11:9 besiegen konnten. Bei den UT-Leuten klappte das Zusammenspiel überhaupt nicht. Trotzdem sie im 3. Satz 4:2 und vom 8. Spiel an noch dreimal in Führung lagen, konnten sie doch nicht das entscheidende Spiel an sich reißen.

Union-Touring hat mit diesem Treffen seine glänzende Überlegenheit bewiesen. Seine Vertreter zeigten eine Form, wie sie früher nicht anzutreffen war und einen Siegeswillen, der seine Früchte tragen mußte.

Tennisländerkampf Polen—Österreich 5:0!
b.m. Der zweite Tag des Tennis-Länderkampfes Polen—Österreich brachte Polen weitere zwei verdiente Punkte, denn die beiden Doppelspiele fielen an unsere Vertreter. Während das gemischte Doppel eine glatte, mühelose Angelegenheit für Polen war, wurde im Herrendoppel ausgeglichener Sport geboten, denn sehr knapp siegten die einzelnen Sätze an die Gewinner. Von dem Quartett war Tloczynski der beste Mann, der allmählich wieder zu seiner Hochform aufgerückt ist. Sein scharfer, gut placerter Aufschlag sicherte ihm im zweiten Satz drei Spiele hintereinander. Georg Stolarow passte sich an die große Form seines Partners vorzüglich an. Von der Gegenpartei war Kinsel der Tonangabe, sein aufopferungsvolles Spiel am Netz sicherte den Österreichern den dritten und vierten Satz, da aber Metaga von dem vorherigen gemischten Doppel mitgenommen war, konnte Kinsel auf die Dauer die Schmetterbälle der Polen nicht aufhalten. Im fünften Satz waren die Österreicher fertig.

Im gemischten Doppel besiegten Gr. Tendrzejowska, Tloczynski (P) mühelos Frau Wolf, Metaga (Ö) 6:1, 6:3 und im Herrendoppel Tloczynski, G. Stolarow (P) das österreichische Doppel Kinsel, Metaga 11:9, 6:4, 4:6, 4:6, 6:3.

Davispol

Südafrika holt auf

h. Das gestern in London ausgetragene Doppel Australien-Südafrika brachte den favorisierten Australiern eine unangenehme Überraschung, denn knapp, aber verdient gewannen die Südafrikaner das gestrige Spiel und konnten somit den Stand des Spiels auf 2:1 für Australien stellen.

Kirby, Farquharson (S) besiegten Crawford, Mc. Grath (A) 6:4, 6:4, 6:4.

UZS-Warschau—UT. Zu dem Mannschaftstreffen, das am Donnerstag auf den Tennisplätzen an der Wodzkastraße stattfindet, entendet UZS folgende Mannschaft. Herreneinzel: Karol Zbyszewski, Otto Chalier und Janusz Palecki (Erzähler). Dameneinzel: Gr. Maria Droszta und Edwina Kryciwna. Herrendoppel: Karol Zbyszewski und Otto Chalier. Gemischtes Doppel: Edwina Kryciwna und Janusz Palecki. Union-Touring wird von Frau Brauer, O. Stetka, H. Schroeder und K. Brauer (Erzähler) vertreten. Die endgültige Aufstellung erfolgt erst 24 Stunden vor Beginn des Kampfes. Wesentliche Änderungen sind jedenfalls nicht zu erwarten.

Die Mitropacup-Spiele ausgelost

h. Nach der gestern stattgefundenen Auslosung stellt die Austragung der Mitropacup-Spiele folgendermaßen dar: Budapest—Juventus am 22. Juni in Budapest und 2. Juli in Turin, Slavia—Austria am 21. Juni in Prag und am 2. Juli in Wien, Vienna—Ambrosiana am 25. Juni in Wien und am 2. Juli in Mailand und Hungaria—Sparta am 25. Juni in Budapest und am 28. Juni in Prag.

PAT. Bei den Fechtmeisterschaften von Europa, die in Budapest ausgetragen werden, wurde Polen durch Niederlagen in den Treffen gegen die Tschechoslowakei (10:22), Schweden (6:26) und Rumänen (13:19) ausgeschaltet.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus. Gestern kämpften als erstes Paar Kwariani und Krauzer. Der längere, spannende Kampf blieb unentschieden. Bielewicz legte Miazio in der 9. Minute auf die Schultern. Der Kampf Köhler—Grabowski endete unentschieden. Der Entscheidungskampf zwischen Nelson und Gromow endete nach 9 Minuten mit einem Sieg Nelsons. Der Kampf Szekler—Czaja brachte dem polnischen Meister in der 22. Minute einen Sieg nach einem überraschenden Griff.

Heute kämpfen: Szekler—Grabowski, Bielewicz—Nelson, Synkowksi—Köhler, Gromow—Kwariani (Entscheidung) und Krauzer—Kawan (Entscheidung).

b.m. Radfahrersternfahrt nach Lwicze. Am kommenden Donnerstag findet die traditionelle Radfahrersternfahrt nach Lwicze statt. Die Fahrer der Lodzer Vereine versammeln sich um 6 Uhr vor ihren Klublokalen und begeben sich nach Zgierz, wo die gemeinsame Abfahrt nach Lwicze beginnt.

Für den kommenden Sonntag sind folgende Radrennen vorgesehen: 50-Klm.-Rennen der Reuria mit Start und Ziel in Krzywie. Das Rennen beginnt um 7 Uhr. Um 8 Uhr tritt auf derselben Chaussee TS drei Rennen über 15, 25 und 50 Klm. aus. Der Start zu diesen Rennen erfolgt um 8 Uhr.

Polnischer Südwestflug beendet. Auf dem Flugplatz des Krakauer Aeroklubs fand am Sonntag die Feier des 5jährigen Bestehens des dortigen Aeroklubs statt, womit gleichzeitig ein Flugwettbewerb auf der Strecke Lemberg—Dembice—Kattowitz—Neusandez—Nowy Targ—Krakau verbunden war. Um 14:35 Uhr landeten in Krakau die Brüder Chalupni, nach ihnen traf Kasprowski um 14:58 Uhr ein, um 15:50 Uhr landete Ing. Drzewiecki und weiterhin die folgenden Flieger: Oberleutnant Pronanko, Sołtykowski, Hauptmann Halecki, Oberleutnant Gajdzik, Ing. Dr. Piotrowski und Ing. Korbel.

250 km Segelflug

Der Darmstädter Segelflieger Peter Riedel, der erst am Pfingstsonntag einen hervorragenden Segelflug von der Rhön bis zur Mosel über eine Strecke von fast 200 Kilometern ausführte, hat eine neue hervorragende Leistung vollbracht.

Riedel ließ sich auf dem Griesheimer Flugplatz mit seinem „Fahn“ von einem Motorflugzeug hochschießen und löste sein Segelflugzeug sofort nach Anschluß an thermische Aufwinde aus und ging auf einen Langstreckenflug. Sein Weg führte ihn wiederum in einem reinen Thermikflug nach Frankreich hinein, und zwar in die Nähe der Festung Spinal, wo er nach Zurücklegung einer Strecke von 250 Kilometern bei dem Dorf Banbervilliers glatt landete.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dziewczeta w mundurach“. Sommertheater im Staszic-Park. — „Edison lub Al Capone“.

Teatr Popularny. — „Czar munduru“.

Aus dem Reich

Was eine alte Kirche alles lernen muß

Vom Evangelischen Presbyterverband in Posen wird uns geschrieben:

177 Jahre ist nun die altsächsische evangelische Kirche in Thorn alt, aber ein so sonderbares Prälatus gab es wohl noch nicht erlebt. Als die zahlreichen Kirchgänger am 1. Pfingsttag zur gottesdienstlichen Stunde in ihre Kirche wollten, fanden sie zu ihrer Verwunderung die Markseite, an der sich der Hauptgang des Gotteshauses befindet, polizeilich auseipert. Zwei (1) Stunden nach Beginn des Gottesdienstes sollte auf dem Marktplatz ein polnisches Sängerkorps stattfinden. Aus diesem Grunde wurde den Kirchgängern der übliche Zutritt in ihr Gotteshaus verwehrt. Am Geburtstag der christlichen Kirche stehen Polizisten vor einem Gotteshaus und wehren die Pfingstgemeinde an, durch eine ungewohnte Nebentür sich zum Festgottesdienst zu versammeln.

Warum diese unnötige Störung und Beleidigung einer feiernden Gemeinde? Hätten die maßgebenden Stellen nicht wenigstens vorher die Kirchengemeinde von ihren Plänen in Kenntnis setzen können?

Die alte Kirche wundert sich. pz.

Luft ohne Notare

Ein Notar verhaftet, die Kanzlei des zweiten — Selbstmord des Notar Stellvertreters geschlossen,

der dritte Notar amtsmüde

B. In Luzz ist der Notar Karol Hulewicz verhaftet worden, und zwar, weil er die Zahlungen von den prot. Wechsels zugunsten der Stadt in der Höhe von 30 000 Zloty nicht entrichtet hat. Ferner nahm die Staatsanwaltschaft eine Haussuchung in der Kanzlei des Notars Hulewic vor. Tags darauf wurde bekannt, daß der Stellvertreter Godlewski, Julian Torno, Selbstmord begangen hat, und zwar, unter folgenden Umständen. Als in der Kanzlei des Notars ein Richter des Bezirksgerichts erschien und über ein Defizit von 4200 Dollar Aufklärung verlangte, erklärte Torno, daß er das Geld in seiner Wohnung habe und sofort holen werde. Torno ging nach Hause und erschöpft sich. Bald darauf gab es eine dritte Sensation: der dritte Notar, Martinowicz, reichte sein Rücktrittsgeuch ein.

Seminardirektor unterschlägt Schulgelder und fälscht Wechsel

Einer Meldung aus Kalisch folge ist der Direktor des dortigen Mädchenseminars, Handial, geflüchtet. Die Untersuchung ergab, daß er nicht nur 17 000 Zl. Schulgelder unterschlagen und dem Lehrerpersonal das Gehalt nicht ausgezahlt hat, sondern auch einen auf einige zehntausend Zloty lautenden Wechsel mit der gefälschten Unterschrift eines Industriellen in Umlauf gebracht hatte.

Ein weiblicher Raubmörder

Wir berichteten neulich, daß im Gefäßbruch unweit des Dorfes Chrzanow, Kreis Lublin, die Lehrerin Stanisława Stefaniec aus Antonowka halbtot, mit zahlreichen Stichwunden aufgesunden wurde. Es ist jetzt gelungen, den Täter zu verhaften. Es ist dies — ein arbeitsloses Dienstmädchen. Dieses hat das Verbrechen planmäßig durchgeführt und trug zur Verwirrung der Spuren einen Männeranzug. Die Lehrerin kämpft mit dem Tod.

Dem Pfarrer das Traugeld wieder abgenommen

In Biskupice Szlacheckie, Kreis Włodzimierz, fand im Haus der Bauern Denisiuk Hochzeit statt. Nach der Trauung zogen die Gäste den Geistlichen Watusowicz nach Hause. Unterwegs nahmen sie ihm das Geld, das er für die Trauung bekommen hatte, wieder ab.

Wegen des schlechten Wetters Selbstmord verübt

In Truskawiec verübte die Inhaberin des Pensionats „Lobzowianka“, Frau Helene Reich, Selbstmord. Aus den zurückgelassenen Briefen geht hervor, daß sie infolge der ungünstigen Witterung lebensmüde geworden war, die einen schlechten Geschäftsgang verursacht hatte.

Bierlinge

B. In Otwock hat eine Frau Kneszau, erst 18 Jahre alt, Bierlinge (4 Knaben) das Leben geschenkt. Dieses Neugeborene wiegt 3 Kilo. Die junge Mutter ist klein und schmal und erst ein Jahr nach der Hochzeit.

Ein Bethaus wird versiegelt

Soeben ist in Biskupice im Kreise Bialgoraj das zweite griechisch-orthodoxe Bethaus geschlossen und versiegelt worden. Die 200 Seelen zählende Gemeinde besaß ein im Jahre 1909 gebautes Gotteshaus, das bald nach dem Kriege von den Katholiken in Benutzung genommen wurde. Nach langjährigen Ver suchen, das Gotteshaus wieder zurückzuholen, errichtete die orthodoxe Gemeinde sich in einer Scheune ein Bethaus, das aber behördlich geschlossen wurde. Nun wurde ein zweites Bethaus in einer Bauernhütte geschaffen, also wahrlich ein bescheidener Raum für gottesdienstliche Zwecke. Auch dieses ist nun mehr versiegelt worden — weil es die öffentliche Sicherheit bedrohte.

Turek. Mord. Auf dem Polizeikommando in Turek erwartete ein gewisser Stanislaw Janiak Meldung, daß er die Bäuerin Zofja Pawlak aus dem Dorf Tokary, Kreis Turek, ermordet habe. Er führte zu seiner „Entschuldigung“ an, daß die Pawlak, die er geliebt habe, ihr in letzter Zeit gleichgültig behandelt habe.

B. Czestochau. Leben verbrannt. Einer Frau Kaufmann, 40 Jahre alt, geriet beim Küchenherd die Schürze in Brand. Anstatt sich diese abzureißen ließ sie davon. Die Flammen ergriffen den ganzen Körper und die Frau verbrannte.

Die Russenkäufe in der Lodzer Textilindustrie

Die ersten Aufträge gesichert.

KK. In der vergangenen Woche kam der Generaldirektor des „Ssowpoltorg“, Zabicki, nach Warschau. Im Zusammenhang damit wurden für gestern die an der Ausfuhr nach Sowjetrussland interessierten Textilindustriellen nach Warschau in den „Ssowpoltorg“ zu einer Konferenz eingeladen. Zur Beratung standen die Möglichkeiten einer Ausfuhr von Textilwaren bereits in nächster Zeit, wie sie von dem Ssowpoltorg-Vertreter Katatschow vorbereitet worden ist. Generaldirektor Zabicki erklärte, dass der Ssowpoltorg in Kürze zunächst einmal Textilwaren für den Betrag von 150 000 Goldr.

bei kaufen wolle, und zwar Sommerwaren (Wolle und Baumwolle), sowie Konfektion und grössere Posten Strümpfe. Es wurde betont, dass staatliche Banken bereit seien, die russischen Wechsel zu diskontieren, so dass also den Abschlüssen technische Schwierigkeiten nicht mehr im Wege stünden.

Weitere Einkäufe — voransichtlich im Werte von 200 000 Goldruble, würden im Herbst oder in der Wintersaison getätigt werden.

Die ersten Transporte Textilwaren sollen nach Sowjetrussland bereits in nächster Zeit abgehen.

Warschauer Börsenwoche

Neuer Dollartiefstand. — Aktienmarkt teilweise befestigt, Anlagemarkt schwach und lustlos.

In der Berichtswoche, die diesmal infolge der Pfingstferiag nur fünf Geschäftstage aufwies, verkehrte die Börse in reservierter Haltung und es kamen sowohl auf dem Aktien- als auch auf dem Anlagemarkt nur in wenigen Papieren grössere Abschlüsse zustande. Einerseits fehlten Aufträge, andererseits verhielt sich die Spekulation mit Rücksicht auf die weitere Abschwächung des Dollars zurückhaltend. Die Unterzeichnung des Vier-Mächte-Pakts konnte sich nicht auswirken, da der weitere Dollarrückgang zur Zurückhaltung mahnte. Dies gilt insbesondere für den Anlagemarkt, wo sich die Tendenz mit Rücksicht auf die Dollarschwäche weiter verflaut hat. Auf dem Aktienmarkt machte sich zu Ende der Woche eine etwas freundlichere Stimmung geltend und es konnten sich teilweise Befestigungen durchsetzen.

Der Dollarsturz hat sich in der Berichtswoche in verstärktem Tempo fortgesetzt, so dass international ein neues Rekordtief erreicht wurde. Während sich die Spekulation abwartend verhält und man zu grösseren Baisseengagements keinen Mut findet, scheinen kursdrückende Abgaben von den amerikanischen Stellen selbst zu erfolgen. In Warschau ist die

Devise

New York im offiziellen Verkehr von 4,75 auf 7,25 zurückgegangen, während im Privatverkehr ein nicht so starker Kursverfall eintrat, so dass sich zu Wochenende der Dollarkurs auf 7,33 gegen 7,48 zu Wochenbeginn stellte. Das Pfund lag international schwächer, es ist in Warschau im offiziellen Verkehr von 30,23 auf 30,14 zurückgegangen. Bemerkenswert war die starke Verflauung der deutschen Reichsmark, die im engen Zusammenhang mit dem soeben erlassenen deutschen Transfermoratorium steht. In Warschau stellte sich Devise Berlin zu Wochenende auf 199—200 gegenüber 203,50 zu Wochenbeginn. Sehr schwach lag ferner im Privatverkehr der russische Tscherwonez. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,30, Danzig 173,90, Holland 358,70, London 30,14, Auszahlung New York 7,37, Cable New York 7,38, Paris 35,09, Prag 26,52, Schweiz 172,20 und Italien 46,45. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 207,25, Kopenhagen 134,60, Oslo 152,50, Stockholm 155,60 und Montreal 6,60. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 7,32 bis 7,34, der Golddollar 9,10—9,12, der Goldruble 4,85 bis 4,87, der Silberruble 1,41, deutsche Mark 199,00—200,00, österreichische Schilling 99,00 und der Tscherwonez Zloty 0,90.

Auf dem

Aktienmarkt

herrschte trotz der vorwiegend festeren Auslandsberich-

te bei minimalen Umsätzen weiter schwache Tendenz und nur wenige Papiere zeigten eine etwas festere Haltung. Dies gilt insbesondere für Bank Polski. Mit Steigerungen schlossen noch Lipp, das ohne Kupon, der Zloty 2,50 beträgt, zu Wochenende 9,50—9,25 notierte, ferner Starachowice, die denselben Kurs aufwiesen und schliesslich Ostrowiec, für welche bei Materialmangel ein Kurs von 24 bewilligt wurde. Sonst herrschte auf dem Aktienmarkt Stilstand und wenig Interesse. Einen Rückschlag erfuhr „Cukier“, ferner Modrzejow, das 3,25 notiert, Haberbusch, das einen Kurs von 45,00 aufweist, während „Parowoz“ zu einem Kurs von 6,25 gesucht waren. Der Orientierungskurs für das Zementpapier „Wysoka“, die für das abgelaufene Operationsjahr eine 4proz. Dividende zur Ausschüttung gebracht haben, wird mit 37—38 geschätzt, doch erfolgten zu diesem Kurs keine Abgaben. Die übrigen Papiere blieben ohne Umsatz. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen ein einziges Papier, nämlich Bank Polski auf, welche mit einem Kurs von 75,00 bis 74,50 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Der

Anlagemarkt

tendierte in schwacher Haltung, obzwar zu Wochenschluss eine Reihe stimulierender Momente vorlagen. Der Abschluss des Vierer-Paktes sowie die über die Absichten der Londoner Konferenz durchsickernden Meldungen auf dem Gebiete der Zoll- und Währungspolitik waren ausreichende Anregungen. Alle diese Momente wurden jedoch durch den weiteren Rückgang des Dollarkurses überschattet, so dass die meisten Papiere gegenüber der Vorwoche Rückschläge erfahren haben. Es blieben ein: die Dillonanleihe, die im Privatverkehr von 54,50 auf 52,75 zurückgegangen ist, die 10proz. Eisenbahnanleihe, die zu Wochenschluss auf einem Tiefniveau von 99,75 sich bewegte, und die Stabilisierungsanleihe, die von 49,75 auf 48,50 nachgegeben hat. Die sonstigen Rückgänge sind unerheblich. Ein Teil der Papiere behauptete die Notierung der Vorwoche. Auch die Warschauer Dollaranleihe, die zu Wochenende bei 32 lag, und die Schlesische Dollaranleihe, die einen Schlusskurs von 34,50 aufwies, erfuhr Rückschläge. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 3proz. Bauanleihe 38,25, 7proz. Stabilisierungsanleihe 48,50—49,25—48,75, 4proz. Investitionsanleihe 106,00, 6prozentige Dollaranleihe 47,25, 10proz. Eisenbahnanleihe 99,75, 8 bezw. 7-proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank 94,00 bezw. 83,25, 8prozentige Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 8 bezw. 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank 94,00 bezw. 83,25, 8proz. Warschauer Pfandbriefe 39,38—39,63, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 48,50 und 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 34,50.

Vom Lodzer Handelsgesetz

Z. Gestern reichte die Firma „Alfons Golda“, Tremackastrasse 3, dem Handelsgesetz ein Gesuch um Erteilung eines dreimonatigen Zahlungsaufschubs ein. Die Bilanz des Unternehmens schliesst mit 214 547,18 Zt. ab und weist einen Ueberschuss der Aktiva in Höhe von 48 000 Zloty auf. Die Firma sieht im Sanierungsplan die Rückzahlung ihrer Verpflichtungen nach einer gewissen Zeit und dank des Zahlungsaufschubes vor. Das Gericht wird hierüber demnächst verhandeln.

Auf Antrag des Richterkommissars der fallierten Firma „H. Benke und A. Zachariasz“, Gdanskastr. 91, beschloss das Gericht, das Konkursverfahren gegen dieses Unternehmen niederzuschlagen.

Zum Syndikus der Glühlampenfabrik „Argon“, wurde Rechtsanw. Marjan Rutkowski ernannt.

Bilanzen von Lodzer Aktiengesellschaften zum 31. Dezember 1932. Baumwollmanufaktur Gampe und Albrecht, Akt.-Ges., Bilanzsumme 11 233 358,94 Zt., Aktienkapital 4 900 000 Zt., Verlust 99 835,86 Zt. — Wollindustrie S. Barcinski und Co., Akt.-Ges., Bilanzsumme

13 281 728,70 Zt., Aktienkapital 4 500 000 Zt. — Chemische Werke Ludwig Spiess und Sohn, Akt.-Ges., Bilanzsumme 18 234 197,60 Zt., Aktienkapital 9 Millionen, Gewinn 12 139,10 Zt. — Wirkwarenfabrik „R. Lipszyc“, A.-G., Bilanzsumme 1 478 592,28 Zt., Anlagekapital 510 000 Zloty, Gewinn 2216,20 Zt. — Lodzer Glashütte „Geha“, Akt.-Ges., Bilanzsumme 611 753,23 Zt., Aktienkapital 400 000 Zt., Gewinn 35 260,82 Zt. — Wirkwarenfabrik „Jakob Hirszberg und Wilczynski“, Akt.-Ges., Bilanzsumme 7 029 381,99 Zt., Anlagekapital 3 Millionen Zloty, Verlust 233 318,96 Zt. — „Grand-Hotel“, Akt.-Ges., Bilanzsumme 3 298 044,25 Zt., Aktienkapital 2 400 000 Zt., Verlust 108 838,34 Zloty.

× Uniformstofflieferungen nach Südafrika. Im Zusammenhang mit den Ausbietungen für die Lieferung von Uniformstoffen für die Südafrikanische Republik, teilt die Lodzer Industrie- und Handelskammer mit, dass die Absicht besteht, von dem bisherigen Feldgrau wieder zu der ehemaligen Khakifärbung der Uniformen überzugehen. Diese Änderung soll allmäthlich durchgeführt werden. Da die Fabriken des Lodzer Bezirks in der Herstellung von Uniformstoffen mit Khakifärbung für das polnische Heer spezialisiert sind, kann dies für die Lodzer Industrie von Vorteil sein.

Der Dollar weiterhin schwach

ag. In den gestrigen Morgenstunden zahlte die Bank Polski in Lodz für den Dollar 7,20 Zloty. Auf dem privaten Markt hat der Dollarkurs eine weitere Abschwächung erfahren und verkehrte mit 7,27 Zloty im Verkauf und 7,23 Zt. im Kauf. Infolge der fortgesetzten geringen Aufnahmefähigkeit des Marktes ist die Unterbringung selbst von geringeren Mengen Dollars äusserst erschwert. Das Angebot von Golddollars — Kurs unverändert — war grösser als die Nachfrage. Die deutsche Mark hatte eine weitere Kursabschwächung aufzuweisen und verkehrte bei schwacher Nachfrage zwischen 203,00 und 200,00 Zloty.

× Polnische Zollrückrstatzung für Pelzimitation. Das Finanzministerium hat sich auf Bemühungen der Lodzer Industrie- und Handelskammer mit der Zuerkennung einer Zollrückrstatzung bei der Ausfuhr von geräucherten und gefärbten Halbwollwaren (Pelzimitation) einverstanden erklärt. Die Rückrstatzung macht für 100 Kilo 69,30 Zloty aus.

Lodzer Börse

Lodz, den 12. Juni 1933.

Valutaten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	7,24	7,20
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	49,00	48,50
4% Serien-Investitionsanleihe	—	101,00	100,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	48,50	48,25
Bankaktien			
Bank Polski	—	73,00	72,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 12. Juni 1933.

Devisen	Amsterdam	New York - Kabel	7,22
Berlin	208,50	Paris	35,09
Brüssel	124,30	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	173,90	Oslo	—
London	30,26	Stockholm	—
New York	7,21	Zürich	172,20

Umsätze unter mittel. Uneinheitliche Tendenz. Dollarbanknoten ausserbörslich 7,20. Goldruble 4,85—4,86. Golddollar 9,12. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 208,50.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	37,75
4% Investitionsanleihe	100,00
4% Serien-Investitionsanleihe	106,25
5% Konversationsanleihe	43,25
4% Dollaranleihe	48,50
7% Stabilisationsanleihe	48,38—48,50
10% Eisenbahnanleihe	101,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Röny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Röny	83,25
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	39,75—40,10—40,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	36,75

Aktien

Bank Polski 74,75 Lipp 9,00

Für Staatsanleihen vorwiegend schwächere, für Pfandbriefe festere, für Aktien uneinheitliche Tendenz.

Lodzer Getreidebörsen

Lodz, den 12. Juni 1933.

Notierungen je 100 Kilogramm in Zloty loco Lodz:

Roggen	18,50—19,00
Weizen	37,00—38,00
Mahlgerste	15,00—16,00
Hafer	15,00—15,50
Roggenmehl 60proz.	29,00—30,00
Roggenmehl 65proz.	28,00—29,00
Weizenmehl 65proz.	58,00—60,00
Roggenkleie	11,50—12,00
Weizenkleie	10,25—10,75
Weizenkleie, grob	10,75—11,75
Speisekartoffeln	5,50—6,50
Viktoriaerbsen	—

Allgemeine Stimmung beständiger

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. 2. Botan. Pl. Koscieln 10; 2. Charemsa, Pomorskastr. 12; 3. Müller Petrifauer Str. 16; 4. Epstein, Petrifauer Str. 225; 5. Gorczyca, Prajdzsstr. 59; 6. Antoniewicz, Babianiczastr. 50.



Nach schwerem Leiden verschied gestern früh mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Sörster

im Alter von 76 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Verstorbenen findet am Mittwoch, den 14. Juni, 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Debowa 3, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt

Die tiestrauernde Familie



Kirchen-Gesangverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz

Unsren Mitgliedern bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, Herr

Hugo Sörster

am 12. d. M. verschieden ist. In dem Verstorbenen verloren wir ein treues und unsern Verein förderndes Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. — Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, an der am Mittwoch, den 14. d. M., um 4 Uhr nachm. vom Trauerhause, Debowastr. 3, aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Vollständiger Ausverkauf bis Ende Juni der Glas- und Porzellanwarenhandlung von K. Freigang jr., Piotrkowska 161 Preisermäßigung von 20—75%; daselbst vollständige Ladeneinrichtung preiswert zu verkaufen.

Brillanten, Gold und Silber, verschiedens Schmuckstücken sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijalko, Piotrkowska 7.

Maschinenfabrik OTTO GOLDAMMER Kiliński 209, Telefon 165-01 ausverkauf billig: Zentrifugen, Revolverschleifmaschinen, Timmersche Garnschleifmaschine J. J. gers, Einprengmaschine, Doubliermaschinen, Widelbock, Speise- und Brunnenpumpen. 490

Herrenhalbschuhe in Leder, besonders leicht und haltbar, schöner Straßen- und Sportschuh, für nur 31. 7,25 zu haben bei H. Hoch, Gluwna 25. 5015

Sommerschuhe für Sport und Ausflüge in allen Farben und Formen ab 31. 1,80 zu haben bei H. Hoch, Gluwna 25. 5014

Gutgehendes Kolonialwarengeschäft veränderungshalber zu verkaufen. Näheres Ruda-Babianicka, Zwirki 19. 525

Eine saubere Sommerwohnung, in trockener, waldiger Gegend, bestehend aus Zimmer, Glasveranda und Küche, billig abzugeben. 15 Minuten von der Tram Lodz—Ozorkow. Zu erfragen bei Frau Gnauk, Wulczanowska 94.

Kirchen-Gesangverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz

Unsren Mitgliedern bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, Herr

Hugo Sörster

am 12. d. M. verschieden ist. In dem Verstorbenen verloren wir ein treues und unsern Verein förderndes Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. — Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, an der am Mittwoch, den 14. d. M., um 4 Uhr nachm. vom Trauerhause, Debowastr. 3, aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Dr. med. E. Eckerl

Kiliński 143

das 3. haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12—1 und 5—
bis 8 Uhr. 4515

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heiten. Nawrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10—12 und
von 5—7 Uhr abends.

Doktor

W. Łagunowski

Piotrkowska 70
Tel. 181-83.

zurückgekehrt.

Haut-, venerische u. Harn-
krankheiten, Bestrahlungs-
und Röntgenkabinett. Empf.
von 8.30 bis 10 vorm.
1—2.30 mittags und von
6—8.30 Uhr abends. Sonn-
und Feiertags von 10—11 Uhr.
Besonderes Wartezimmer für
Damen. 4516

Dr. med.
LUDWIG

RAPEPORT

Sacharz für Mieren-,
Blasen- und Harnleiden

Cegielska 8,
(früher Dr. 40)
Telefon 336-90
Empfängt von 9—10 und
6—8 Uhr. 4518

Eine neue Bilder-Zeitung!

Zum guten Wochenanfang
erscheint jetzt jeden Montag die

neue

KORALLE

für

50 Gr.

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nichtviel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reisefreude, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue „Koralle“ bei: „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung. 4683

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends
Sonntags von 11—12

Abreisehalter Damen hut-Magazin
mit Wohnung zu vermieten. Nawrotstraße 1a,
E. Fidler. 530

Gutgehender Kolonialwarenladen
mit Tabakkonzession zu verkaufen. Wo, sagt die
Gesch. der „Freie Presse“. 531

Auf 1. Hypothek 31. 2500.— von pünktlichem
Zinszahler gefügt. Verzinsung laut Vereinbarung.
Angebote an die Gesch. d. „Fr. Presse“
unter „2500“. 526

Wohnungen in Ruda-Babianicka in neuem
Hause mit Gartenbenutzung, billig zu ver-
mieten. Näheres Wulczanowska 179, bei Philipp
Schmidt. 496

Warsztat stelmarski z narzędziami tanio
do sprzedania. Ogrodowa 50a, Radzikiewicz.

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauer-
behandlung in der Heilanstalt
(Operationen etc.) wie auch ambula-
torisch von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4—
1/2 Uhr abends. 4493

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Bei Bedarf an
Papier- und Schreibmaterialien
empfiehlt sich die Firma J. Buchholz, Lodz,
Piotrkowska 156. 205

Das Neueste für Hausfrauen!

Wie schütze ich meine Zimmer und Gardinen vor
Sonnen? Durch die neuesten Fenster-Rouleaus aus
Holzdräht, in den schönsten Mustern und Farben.
Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicza 56,
Wohn. 36. 393

Gute, schmackhafte

Mittage

werden verabreicht Wulczanowska 117, Wohn. 5.

Ostdeutsche Monatshefte

XIV. Jahrgang

Herausgeber Carl Lange, Danzig, Oliva,
Verlag Georg Stille, Danzig-Berlin.

Seit über zwölf Jahren
erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte
eine bedeutende Kulturmission und ha-
ben sich zur führenden Zeitschrift des
Ostens entwickelt. Sie fördern ohne par-
teipolitische Stellungnahme die engen
Beziehungen des abgetrennten deutschen
Ostens mit dem Reich.

Die Zeitschrift bringt Beiträge über
alle Gebiete der Kunst, Literatur und
Wissenschaft, Novellen, Erzählungen, Po-
etik und eine ständige Bücherschau.

Reichsbilderte Sonderhefte
über Provinzen und Landwirtschaften,
Städte des Ostens, des Ostproblems und
des Auslanddeutschlands. U. a. erschei-
nen viel Sonderhefte über Danzig. Eine
wertvolle Neuerung und Bereicherung be-
deutet die

Literarische Seiten,
die in zwangsläufiger Folge erscheinen und in
sich abgeschlossene wertvolle künstlerische
Arbeiten eines Dichters enthalten.

Jährlich Mr. 12.00. Vierteljährlich
Mr. 3.50.

Zu bestellen durch alle Buchhandlun-
gen und den Verlag Georg Stille, Ber-
lin NW. 7.